

evangelisch IN NEUSS

der gemeindebrief der evangelischen gemeinden in neuss

März | April | Mai 2024



Christuskirchengemeinde



In diesem Heft

In diesem Heft	2
Editorial	3
Holz auf Jesu Schulter	4
Osterbotschaft	6
Osterlachen	8
Besinnung und Einkehr	10
Der Schatten des Galiläers	12
Neues aus der Jugendarbeit	18
Ein großes Dankeschön	19
Wie wird man eigentlich Prädikant?	20
Afrikanisches Gebet	22
Nachruf	23
Lebensschritte	24
Wer hätte das gedacht?	I
Konfi (rmanden) Zeit	III
Konfizeit im Neusser Süden	IV
Konfirmandenzeit an der Erlöserkirche	V
Der Grüne Hahn	VI
Besinnung	VIII
History	X
Neue Homepage	XII
Personalien	XIII
Chorkonzert	XIV
Ökumenischer Neujahrsempfang	XV
Karfreitagsmusik	XVI
Befehl du deine Wege	27
Thomas von Aquin	30
Künstlerische Ausstattung von St. Marien	32
Eine Reise nach Schwäbisch Hall	35
Neues aus dem Förderverein	40
Feste Termine	41
Werbeblock	44
Impressum	50

Titel: Ichthys Schwarm

Informationen über die Verbandsjugendarbeit werden Sie in der Mitte dieser Ausgabe lesen.

Grafik: Sibyll Rautenberg

Rückseite: Jahreslosung 2024

Acryl von U. Wilke-Müller

© GemeindebriefDruckerei.de



Kalenderblätter: Zeichnungen
von Kindern der Martin-Luther-Schule

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und liebe Leser,

mit diesem Osterheft 2024 starten wir nun in ein weiteres Jahr. Seit dem Heft 4/2020 geben die vier Neusser evangelischen Gemeinden den Gemeindebrief mit einem gemeinsamen Verbandsteil, Titelblatt sowie einer Rückseite heraus. Der Verbandsteil des Gemeindebriefes ist an den römischen blauen Seitenzahlen und den blauen Überschriften erkennbar. Violett ist die Farbe der Christuskirchengemeinde, die anderen drei Gemeinden benutzen andere Farben. In Gesprächen mit Gemeindegliedern ist mir aufgefallen, dass einige von ihnen die Struktur des Heftes und die Systematik der Farbkennzeichnungen leider noch nicht durchschaut haben.

Durch die Fusion mit der Reformationskirchengemeinde zum 1. Januar 2025 wird es einen gemeinsamen Gemeindebrief geben. Die redaktionelle Vereinigung ist sehr anspruchsvoll, da doch die zwei Gemeinden unterschiedlich arbeiten. Es wird sich schon im Sommer ein Redaktionsteam bilden müssen, das sich dieser umfangreichen Aufgabe stellt. Wir sollten dabei die Anzahl der Seiten im Blick haben, druck- und verarbeitungstechnisch sind ausreichend Gestaltungsmöglichkeiten vorhanden. Neue Werbepartner, besonders auch aus der Nordstadt, sind eine wichtige Säule der Finanzierung des Heftes.

Seit etwa 20 Jahren berichtete ich im ersten Heft des Jahres aus der Redaktion, damit sich die Leserinnen und Leser auf das Jahr einstimmen konnten. In den vergangenen Jahren haben wir eine Vielzahl interessanter Beiträge aus der Gemeinde und von Gemeindegliedern veröffentlicht. Es gab im Gemeindebrief der Christuskirchengemein-

de verschiedene Serien zu den unterschiedlichsten Themen, z.B. Autobahnkirchen, Lebenswege, Historisches aus nah und fern, Musik, Literatur, Kunst und Religion, um nur einige zu nennen. Ich bedanke mich für die überwiegend positive Resonanz auf unseren Gemeindebrief. Diese doch recht umfangreiche Arbeit bereitete mir sehr viel Freude.

Unser Gemeindebrief wird mit sehr viel Mühe und Zeiteinsatz hergestellt. Deshalb wäre es sehr schade, wenn in Zukunft die Hefte nicht allen Gemeindegliedern zugestellt werden könnten. Durch unsere jahrelange und ständige Werbung „Austräger gesucht“ im Gemeindebrief sowie durch den Aufruf von Pfarrer Zimmermann in einer der letzten Ausgaben sind wir mit engagierten Verteilerinnen und Verteilern gut ausgestattet. Es haben sich durch den emotionalen Artikel von Jörg Zimmermann fünf weitere Personen gemeldet. Wir konnten diese neuen Austrägerinnen erfolgreich einbinden.

Momentan tragen 64 Personen aus der Gemeinde Hefte aus, etwa 20 Gemeindeglieder sind über 70 Jahre alt, weitere 15 Personen sind über 80. Es ist auffällig, dass besonders im Bezirk 1 die über 80-Jährigen ausgesprochen viele Hefte verteilen. Wir benötigen immer wieder neue Leute, besonders aber jüngere, die diese wichtige Aufgabe übernehmen möchten. Unser Ziel ist es, durch Umstrukturierung der Verteilungsbezirke die Älteren zu entlasten. Es gibt noch viel zu tun!

Ich wünsche Ihnen und euch viel Freude bei der Lektüre dieses Heftes.

Harald Frosch

Holz auf Jesu Schulter

In der Passionszeit zwischen Aschermittwoch und Ostern werden wir diese Liedstrophe wieder singen: „Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht. Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehn. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn. Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht.“

Diese Worte rufen gleich ein Bild in uns wach, wie wir es schon auf vielen Gemälden oder in vielen Filmen gesehen haben. Jesus trägt sein Kreuz auf den Hügel Golgatha hinauf.

Die Kreuzigung war eine äußerst brutale Art der Hinrichtung und galt als besonders schmachvoll, ließ man doch die Verurteilten nach ihrem elenden Tod in der Regel am Kreuz hängen und verwesen und gab sie der allgemeinen Verachtung und Schande preis. Für Juden war diese Art der Hinrichtung zusätzlich mit einem religiösen Fluch behaftet. Jeder kannte die Verse aus 5. Mose 21,23: „Verflucht ist jeder, der am Holz hängt.“ Wer damit in Berührung kam, wurde unrein.

„Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht, ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht!“ Bei Jesu Kreuzigung hat die Welt mit ihrem Fluch nicht das letzte Wort. Aus diesem Verfluchten entspringt Segen, aus dem Fluchholz wird der Baum des Lebens.

An dieser Stelle berührt das Lied das tiefste Geheimnis unseres christlichen Glaubens: Gott liebt die von ihm geschaffene Welt so sehr, dass er nicht nur Mensch wird, sondern dass er sich dem Fluch des Bösen preisgibt, ja diesen Fluch

und dessen Macht auf sich nimmt. Gott nimmt den Fluch auf sich! Für uns Menschen bleibt allein sein Segen!

Als Jesus zu Ostern den ersten Christinnen und Christen erschienen war, ging ihnen auf, dass Gott ihn von den Toten auferweckt hatte: Der Gekreuzigte lebt! Gott selbst hat sich zu dem Verfluchten bekannt und damit den Fluch auf sich genommen. Am Kreuz von Golgatha befreit Gott seine Welt von ihrem Fluch, indem er ihn selbst auf sich nimmt. So wandelt sich der Kreuzesstamm um Gottes Willen zum Lebensbaum, dem paradiesischen Symbol für das ewige Leben. Aus der Osterperspektive des Glaubens heraus verwandelt sich das Kreuz, das Symbol für den höchsten Hass der Welt, in den Lebensbaum, das Symbol für die tiefste Liebe Gottes zu uns Menschen. Dieser Baum trägt unseren Glauben, der in der Liebe tätig ist, als Früchte.

„Kyrie eleison“, Herr erbarme dich! Wir haben dieses Erbarmen Gottes auch in der Welt, die vom Fluch des Bösen erlöst ist, noch nötig, denn wenn Gott diese Welt mit ihrem Fluch auch überwunden hat, so ist das Böse doch noch nicht verschwunden. Ein Blick in die Zeitung reicht. Gerade in Neuss erinnern wir uns an die schrecklichen Gewalttaten im letzten Jahr.

Aber wir Christinnen und Christen bezeugen seit Ostern in all unseren Gottesdiensten, dass Gott unsere Welt am Ende zu Leben und Segen führen wird. Das heißt aber nicht, dass wir das noch nicht verschwundene Böse aus unserer Wirklichkeit ausblenden. Je mehr wir auf Gottes Segens- und Lebenszukunft hoffen und uns für sie einsetzen, desto mehr lei-

den wir unter der noch gegenwärtigen Fluchwirklichkeit. Wir nehmen sie auf in unser Gebet, halten sie Gott vor und vertrauen auf seine Leben schaffende und das Böse verwandelnde Macht.

auf unsere Wege und uns zurückruft, wo wir auf Wegen gehen, die nicht dem Leben dienen, dass er uns heute und morgen aus den Toten ruft und auf(er)stehen lässt für das Leben. „Kyrie eleison!“

Darum bitten wir Gott in dieser Passionszeit um sein Erbarmen, dass er Acht gibt

Herr, erbarme dich!

Ralf Laubert



Sich lösen | Frottage von Matthias Klemm, Leipzig

Osterbotschaft

„Wer allzu tief ins leere Grab schauen will,
der sehe zu, dass er nicht hineinfällt!“

Dieser Satz ist bei mir haften geblieben, mittlerweile über etwa 40 Jahre lang. Ich hörte ihn aus dem Munde von Eberhard Jüngel, einem Theologieprofessor aus Tübingen, bei dem ich wohl lieber studiert habe als bei jedem anderen. Worum ging es Jüngel bei diesem Satz?

Es ging ihm um Ostern! Ostern, das ist ja auf der einen Seite sozusagen der Startschuss des christlichen Glaubens, das zentrale Ereignis, an dem wir Christen uns festmachen: Gott triumphiert über den Tod – nicht er soll das letzte Wort über uns sprechen, sondern das Leben!

Aber so schön das auch klingt, so kraftvoll diese Botschaft auch daherkommt: Mit dieser vollmundigen Aussage ist es ja nicht so einfach! Sehen tun wir davon, mit Verlaub: nichts. Am Ende jedes Lebens steht der Tod, die Bestattung, das Grab. Punkt. – Oder?

Nun, die Bibel berichtet uns: Am dritten Tag nach Jesu Tod, am Ostersonntag, da war der Stein vom Eingang des Grabes weggerollt, und das Grab war – leer. Kein Leichnam mehr da, nichts zu finden und nichts zu salben, was einige Frauen dem Verstorbenen ja gleichsam als letzte Ehre erweisen wollten.

Natürlich blieb dieser Bericht vom leeren Grab nicht unwidersprochen: Alles Märchen, so heißt es dann. Vor allem: Selbst wenn das Grab leer gewesen sein soll-

te, beweist das doch noch gar nichts: Der Leichnam könnte gestohlen worden sein, damit man nachher umso besser das Märchen von der Auferstehung des Gekreuzigten verbreiten konnte! Wobei man umgekehrt fragen mag, ob irgendwer aus Jesu Umfeld wenige Tage nach diesem grausamen Justizmord wohl dermaßen trickreiche Absichten hätte entwickeln können... Und so diskutiert die Welt hin und her die Argumente pro und contra Ostern...

Eberhard Jüngel ist der Auffassung: Das wird uns nicht weiterhelfen. Halten wir uns nicht bei derlei Äußerlichkeiten auf! Niemand wird uns beweisen können, dass das Ostergeschehen wahr ist. Niemand wird es uns aber auch widerlegen können – es sei denn, wir gehören zu denen, die sich damit zufrieden geben, dass nicht sein kann, was nicht sein darf... was jedenfalls meiner Lebenserfahrung auch nicht so einfach entspricht!

Nein, die Frage ist tatsächlich, welche Haltung wir zu alledem einnehmen: die des Fernsehzuschauers, der sich bequem vor die Mattscheibe setzt und jetzt mal was geboten bekommen möchte? – Ich fürchte, so wird niemand vorankommen, was das Ostergeschehen betrifft.

Eine andere Haltung wäre die eines Menschen, der schwimmen lernen möchte: Der lässt sich zunächst Manches erzählen: über das Wasser, die richtige Körperhaltung darin, die richtigen Bewegungen,



die uns darin nicht nur nicht ertrinken lassen, sondern sogar voranbringen. Dann aber heißt es irgendwann: Rein ins kühle Nass! Ausprobieren! Zunächst vielleicht mit Hilfestellung. Dann aber bald selbstständig, ganz allein, voller Zutrauen: Ich werde getragen. Das funktioniert!

So ist es mit dem Glauben insgesamt und mit dem Osterglauben im Besonderen! Dieser vertraut letzten Endes nicht nur auf ein Leben nach dem Tod. Sondern darauf, dass bereits jetzt und hier, zu unseren Lebzeiten, Dinge möglich sind, die uns zunächst völlig illusorisch erscheinen! Die wir deshalb gar nicht erst anpacken wollen. Von denen wir die Finger lassen – und die in uns damit die Resignation siegen lassen, noch bevor wir es mit der

Hoffnung und mit dem festen Vertrauen überhaupt probiert haben! – Wäre es nicht jammerschade, wenn das die Bilanz unseres Lebens sein würde?

Ostern will uns heraufrufen aus aller Resignation! Hier gilt tatsächlich: „Geht nicht, gibt's nicht!“ Wer sich diese Devise zu eigen macht, der lebt österlich! Und der merkt: Ich habe noch ganz viel vor in meinem Leben! Also Ärmel hoch und ran!

Und was eines Tages passieren wird, wenn der Tod nach mir greift – das darf ich dann umso hoffnungsvoller und gelassener ganz und gar Gott selbst überlassen!

Jörg Zimmermann

Ich lebe mein Leben ...

Ich lebe mein Leben in wachsenden Ringen,
die sich über die Dinge ziehn.
Ich werde den letzten vielleicht nicht vollbringen,
aber versuchen will ich ihn.

Ich kreise um Gott, um den uralten Turm,
und ich kreise jahrtausendelang;
und ich weiß noch nicht: bin ich ein Falke,
ein Sturm oder ein großer Gesang.

Rainer Maria Rilke

ausgesucht von Annelie Kühnel

Osterlachen

Ein christlicher Missionar wandert durch die Wüste, als eine hungrige Löwenfamilie brüllend auf ihn zuspringt. Der fromme Mann kniet nieder, schließt die Augen und betet:

„Lieber Gott, lass diese Löwen friedlich und fromm werden!“ Ringsum Stille. Als er die Augen vorsichtig öffnet, knien die Löwen im Sand, die Pranken gefaltet und beten: „Vater, segne diese Speise....“

Darf man solch einen Witz im Gottesdienst erzählen? Ja, man darf. Denn seit Ostern darf gelacht werden, auch in der Kirche.

Haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, schon einmal etwas vom sogenannten Osterlachen gehört? Es handelt sich hierbei um einen alten Brauch aus dem Mittelalter, der früher ganz selbstverständlich zur Osterliturgie dazugehörte. Damals war es nämlich üblich, dass der Prediger in seine Festansprache Scherze und überraschenden Witz einflocht, um die Gläubigen zum Lachen zu bringen.

Auf diese Weise sollten sie die österliche Freude nach den trüben Fastentagen, also die Wende von der Trauer zum Jubel, leibhaftig erleben. Man war fest davon überzeugt, dass Fröhlichkeit und gute

Laune den Menschen die Bedeutung der Auferstehung viel näher bringen als so manche frommen und ernsten Worte.

In der Kirche des Ostens ist diese Tradition des Osterlachens bis heute lebendig geblieben. Ostern ist ein Fest, an dem wir wirklich allen Grund haben, uns zu freuen, denn mit der Auferweckung Jesu hat Gott dem Tod die Macht genommen, ihn überwunden und besiegt. Der Tod behält also nicht das letzte Wort, sondern das Leben. Seit Jesus nicht im Grab blieb, dürfen auch wir die Hoffnung auf ein neues, ganz anderes Leben haben.

Ostern öffnet uns aber nicht nur die Tür zum ewigen Leben. Auch in unserem Alltag, im Hier und Jetzt, können wir schon etwas von Auferstehung erfahren. Denken wir nur einmal zurück an die Jünger: Nach dem Tod Jesu sind sie traurig und völlig verängstigt. Sie fühlen sich verloren und wissen nicht, wie es ohne Jesus weitergehen soll. Und so ziehen sie sich zurück, schotten sich ab hinter verschlossenen Türen. Doch als Jesus in ihren Kreis tritt, sind die Jünger auf einmal wie verwandelt. Die Begegnung mit dem Auferstandenen reißt sie aus ihrer Resignation heraus, und die Kraft seines Geistes bringt sie in Bewegung. Aus der hilflosen Jüngerschar werden mutige Prediger des Evangeliums.

Information

Das **Kloster Drübeck** ist eine ehemalige Benediktinerinnen-Abtei in Ilsenburg (Harz) am nördlichen Harzrand in Sachsen-Anhalt. Es ist heute eine Tagungsstätte der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland mit einem Pädagogisch-Theologischen Institut, einem Haus der Stille, einem Pastoralkolleg und einem Medienzentrum. Quelle: Wikipedia

Immer, wenn verschlossene Türen sich öffnen, fängt Auferstehung schon für uns an. Ostern geschieht da, wo sich neue Wege auftun; da, wo die Angst weicht; da, wo sich die Erstarrung löst und neue Lebendigkeit und Energie in uns strömt. Ostern ist die Kraft, die uns „dennoch“ durchhalten lässt in der Hoffnung, dass Gott stärker ist als all die todbringenden Mächte, die uns umgeben.

Vielleicht sollten wir bei uns in den Gemeinden die alte Tradition des Osterla-

chens wieder neu beleben, um so die Osterfreude wirklich am eigenen Leib zu spüren. Wir sollten das Lachen als einen Ausdruck unseres Glaubens neu entdecken. Denn Lachen – das wissen wir, denke ich, alle aus eigener Erfahrung – tut gut. Lachen befreit. Lachen ist wie Balsam für die Seele.

*Ein fröhliches Osterfest wünscht Ihnen
Eva Brügge*



Kloster Drübeck - Foto: Harald Frosch



Besinnung und Einkehr

Kloster Steinfeld in Kall / Eifel

von Angelika Kröhnert

Täglich werden wir von Entscheidungen geprägt. Ob es etwas Erfreuliches ist, etwas zum Nachdenken, aber auch Krisen und Trauer gilt es zu entscheiden. Ein jeder für sich, mit seinen Gedanken, mit seinen Gefühlen.

Als alleinerziehende Mutter traf mich dies über 14 Jahre. Entscheidungen fällen, Kompromisse eingehen. Erziehen, Hausaufgaben überprüfen, meinen Beruf als Beamtin, meinen Haushalt, meine pflegebedürftige Mutter, meine lebensbedrohliche Erkrankung, der Tod meines Vaters.... Man meint, dass diese Liste kein Ende nehmen mag. Und genau so ist es, täglich kommen neue Entscheidungen hinzu. Sei es ein Unfall auf der Autobahn mit einem verunfallten Fahrzeug, Ärger mit der gesetzlichen Krankenkasse und bestimmt noch viel mehr.

Irgendwann bringen uns diese täglichen Herausforderungen an den Rand der Verzweiflung, an den Rand der eigenen Kräfte oder aber auch weit darüber hinaus. Das Ende vom Lied ist, wie bei bestimmt jedem,

wir können den Druck nicht mehr ertragen. Wir werden krank, müde und schleppen uns durch den Tag. Das alles mit Medikamenten zu „heilen“, funktioniert leider nur bedingt und macht im schlimmsten Fall noch kränker wegen der Gesamtumstände. Denn diese werden nicht weniger, sie werden nur entzerrt.

Da so viel auf mir lastet, habe ich für mich gezielte Auszeiten gesucht und gefunden. Durch Zufall, wie es das Leben manchmal so „will“, bin ich auf einen Flyer in Facebook gestoßen. Dort wurde das Kloster Steinfeld vorgestellt und mit diesem zusammen ein Seminar, welches, neben vielen anderen, angeboten wird zu entschleunigen, um kreativ zu werden, um zu wandern oder Yoga zu erlernen.

Heute hat Yoga mehr denn je eine große Bedeutung. Die Yogasutren sind das Standardwerk über Yoga, zusammengefasst in 195 knappen Aphorismusartigen Versen, dessen Entstehungszeit ungewiss ist. Spekulationen gehen von 600 v. Chr. bis 200 n.

Chr. „Wer dies geschrieben hat, ist nicht genau überliefert, vielleicht von einem Mann, einer Frau oder sogar von einer Gruppe.“

Die Yogasutren beschreiben den ursprünglichen klaren Zustand des menschlichen Bewusstseins, die Bewegung des Geistes, die Ursachen von Schmerz und Leid und die Möglichkeiten, sich von diesem Leiden zu befreien. So sind Parallelen zum Buddhismus erkennbar, wenn auch die Yogasutren einen breiten Ansatz pflegen und z. B. die Möglichkeit und Hypothese als Mittel zur Befreiung anbieten.

Unser Leiden ist dem Wesen nach dasselbe wie vor hundert oder gar vor tausenden Jahren, auch wenn sich fortwährend die Kulissen geändert haben. Leiden bedeutet immer einen Mangel an Erkenntnis seiner wahren Natur.

Es gibt viele verschiedene Yogaarten. Sie dienen den unterschiedlichen Neigungen und Tendenzen des Einzelnen, je nachdem welche Vorlieben die Person mitbringt. Die gefühlsbetonte Person mag sich eher zum Bhakti Yoga, der Intellektuelle zum

Jnanayoga, der Handlungsaktive zum Karma Yoga hingezogen fühlen.

Das Yoga, welches ich im Kloster Steinfeld erlernt habe und regelmäßig weiter übe, ist speziell auf Entspannung ausgelegt. Zudem wird das TRE erlernt: TRE = Tension & Trauma Releasing Exercises. Das „neurogene Zittern“ ist eine einfach zu erlernende Übungsreihe, die es Körper und Psyche ermöglicht, zu einem natürlichen Gleichgewicht zurückzukehren.

Jeder von uns hat irgendwann den Wunsch, eine Auszeit zu nehmen, warum nicht direkt unter fachkundiger Hilfe im Kloster?

Mein nächster Aufenthalt ist über Karneval mit einem Schweigetag, dem Rosenmontag. Aber nur bis 18:00 Uhr, danach werden auch wir zumindest etwas Karneval feiern. Das haben wir uns nach einem Tag des Schweigens verdient.

Ich bin Angelika Kröhnert und möchte Herrn Harald Frosch im Bereich der Redaktion unseres Gemeindebriefes unterstützen und im Laufe des Jahres 2024 ablösen.



© Wikipedia / Kloster Steinfeld, Luftaufnahme (2015) / Autor: Wolkenkratzer

Der Schatten des Galiläers

Liebe Leserinnen und Leser,

heute möchte ich Ihnen den Text „Der Schatten des Galiläers. Jesus und seine Zeit in erzählender Form“ von Gerd Theißen vorstellen. Er ist im Gütersloher Verlagshaus in der 25. Auflage 2015 erschienen und kostet 12 Euro. Hauptakteur ist die fiktive Figur Andreas, aber es wird so eng - wie möglich - an der historischen Realität von Ereignissen in Jerusalem zur Zeit Jesu erzählt.

Eine Unruhe über den verschwendeten Tempelschatz lässt Pilatus durch seine Soldaten niederknüppeln, Andreas wird verhört und nach drei Wochen Haft dazu verpflichtet, zum Spion für religiöse Bewegungen zu werden. Dafür kommt er frei. Auch Timon, sein Sklave, erleidet die Folter. Nachdem er freigelassen worden ist, beginnt die Reise zu den Essenern nach Qumran.

Auf dem Weg treffen sie den ausgehungerten Baruch, der vor der Alternative steht, entweder in die Gemeinschaft zurückzukehren oder den Tod in der Wüste zu finden. Andreas kann Baruch davon überzeugen, bei ihm zu bleiben. Danach schreibt Andreas seinen ersten Bericht über die strengen Eheregeln der Essener, aber nichts über ihren Hass auf die Römer. Dann wird publik, dass die Römer auf Geheiß des Herodes Antipas Johannes den Täufer haben ermorden lassen.

Zurück in Jerusalem, erfährt Andreas von weiteren Unruhen. Deshalb soll er Jesus von Nazareth beobachten und über ihn berichten. Ein Bauer erzählt ihm von den schlechten Ernten und davon, dass viele



Menschen in die Berge in Galiläa gegangen sind und sich, wie Barabbas, den Zeloten angeschlossen haben. Die jüdische Sklaverei war auf sieben Jahre begrenzt, heidnische Sklaven blieben dauerhaft versklavt. Die Schuldknechtschaft trifft die ganze Familie und führt auch zu Folterungen.

In dieser ausweglosen Situation tröstet die Lehre Jesu, unter anderem verachtet er den Reichtum. Barabbas will die Reichen für die Ausbeutung der Armen bestrafen. Während die Zeloten glauben, dass Gott nur denen hilft, die sich selbst helfen mit Aufstand und Gewalt, predigt Jesus, die Gottesherrschaft komme gewaltlos und von selbst, sie sei schon da. Deshalb hält Barabbas Jesus für einen Spinner.

Andreas soll Matthias, einem Zeloten, helfen und ihm Geld und einen Brief bringen. Im Hause des Matthias in Kapernaum ist die Tochter Mirjam sterbenskrank. Sie hofft darauf, dass Jesus kommen wird, um sie zu heilen. Andreas lässt den Arzt Hippokrates holen, bekommt aber deshalb Är-

ger, weil der den Sabbat nicht eingehalten hat. Auf dem Weg nach Bethsaida erfährt Andreas von vielen Gerüchten um Jesus, z.B. er könne über das Wasser laufen, er speise Tausende von Menschen mit wenigen Broten und mache Kranke gesund.

Bei seinem Freund Chusa eingekehrt, erfährt Andreas, dass dessen Frau Johanna Jesus mit Geld und Lebensmitteln unterstützt. Die vielen Erwartungen der Armen, z.B. ohne Hunger und ohne die Römer zu leben, bringen Jesus in Gefahr. Auch seine Lehre von der Auferstehung passt nicht zu der Überzeugung der Sadduzäer, zu denen Chusa gehört. Sie erwarten kein Leben nach dem Tod, während auch die Pharisäer an die Unsterblichkeit der Seele und ein Leben nach dem Tod glauben. Jesus sagt den kleinen Leuten, dass alle Menschen und nicht – wie früher – nur die Könige Israels Söhne Gottes sind. Jesus will die Armen davon überzeugen, dass ihr Leben etwas wert ist.

Andreas' Auftrag, herauszufinden, ob Jesus ein Sicherheitsrisiko für Rom ist, bestätigt sich. Andreas aber entscheidet sich dafür, nichts davon zu erzählen oder

zu schreiben. Kurz darauf muss Andreas nach Jerusalem, weil Barabbas inhaftiert worden ist. Außerdem hat Jesus durch die Vertreibung der Händler aus dem Vorhof des Tempels für Unruhe gesorgt.

Am Abend vor dem Passafest wird Andreas zu Pilatus bestellt. Andreas verteidigt sein Volk und auch Jesus. Pilatus will nicht als schwach eingestuft werden, deshalb kommt nur ein Inhaftierter frei, das Volk soll darüber entscheiden, ob Jesus oder Barabbas. Jesus und zwei Zeloten werden gekreuzigt.

Während eines Synagogengottesdienstes in Cäsarea trifft Andreas auf Metilius, mit ihm diskutiert er, wer am Tod Jesu Schuld sei. Andreas erkennt, dass jeder Mensch versucht, sich auf Kosten anderer zu behaupten, und dies aus Angst davor, selbst zugrunde zu gehen. Jeder lebt, indem er andere verdrängt. Andreas ist wütend und verwirrt, aber in der Nacht hat er eine Vision von Jesus, der die Erde neu gestaltet und von der Herrschaft des Bösen befreit hat. Dies lässt ihn neuen Lebensmut schöpfen.

Annelie Kühnel





Petra Berner | 60 | Kaufmännische Angestellte

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich wünsche mir, dass wir die Fusion mit der Reformationskirchengemeinde gut zustande bringen und die beiden Gremien sich gegenseitig unterstützen und stärken.

INTERESSEN Familie, Lesen

LIEBLINGSBIBELSTELLE Sei getreu bis an den Tod, so will ich Dir die Krone des Lebens geben. Offenbarung 2, 10b

LIEBLINGSBUCH „Der Medicus“ von Noah Gordon



Verena Dziobaka-Spitzhorn | 66 | Ruheständlerin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Es freut mich, wenn Menschen in unserer Gemeinde Heimat und Stärkung finden. Ich wünsche mir ein handlungsstarkes Presbyterium, das sich im Glauben an Gott und Jesus Christus auch zu sozialpolitischen und kulturellen Fragen unserer Zeit verhält. Dazu möchte ich weiterhin mit konkretem Handeln beitragen.

INTERESSEN Familie, Literatur, Musik, bildende Kunst, Reisen, Sport

LIEBLINGSBIBELSTELLE Das Hohelied der Liebe, 1. Korinther 13



Lara-Marie Fischer | 23 | Auszubildende

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich wünsche mir für die Zeit im Presbyterium, dass ich durch meine Tätigkeit in der Jugendarbeit die Gemeinde besser kennenlernen und deren Aspekte in die Arbeit des Presbyteriums integrieren kann.

INTERESSEN Ehrenamtliche Arbeit im Jugendtreff, Musik hören

LIEBLINGSLIED Vergiss es nie WL93 | Durch das Dunkel hindurch WL19

LIEBLINGSBIBELSTELLE Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott. 1. Johannes 4,7



Moein Foroutani | 31 | Informatiker

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich wünsche, dass wir gemeinsam unsere Aufgabe hervorragend bewältigen können, um das Wachstum unserer Gemeinschaft voranzutreiben.

INTERESSEN Filme, Musik und Reisen

LIEBLINGSBIBELSTELLE Der liebe Gott hat uns versprochen, dass er alle unsere Worte und alle unsere Gebete wie ein „VATER“ hören und bis zum Ende der Welt bei uns sein wird.

LIEBLINGSLIED Französische und spanische Musik



Dr. Stefanie Fraedrich | 45 | Historikerin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Hoffentlich im Sinne der Gemeindeglieder die Weichen für eine zukunftsfähige Gemeinde zu stellen, in der im Idealfall keiner zurückbleibt

INTERESSEN Lesen, Reisen, Kaffeetrinken, mich mit Lieben Menschen treffen, und vieles mehr

LIEBLINGSBIBELSTELLE Josua 1,9

LIEBLINGSBUCH Lied über der Stadt von Ewald Arenz



Henning Goethe | 51 | Tischler, Trainer, Coach

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Das, was uns Evangelische anders macht als einen Sportverein, ist unsere werthaltige Gemeinschaft ohne Leistungsdruck und Konkurrenz - das möchte ich gerne stützen!

INTERESSEN Menschen, Radeln, Restaurieren antiker Möbel

LIEBLINGSBIBELSTELLE Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Johannes 8,12

LIEBLINGSSESSEN Labskaus, grüne Bohnen, „homemade“ Pommes



Dan-Clemens Hieronimus | 57 | Marketing Manager

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich möchte den Weg unserer Gemeinde zu einem Ort mitgestalten, an dem Gottes Liebe zu den Menschen für alle spürbar wird.

INTERESSEN Bücher, Jazz, interessante Orte, gute Gespräche

LIEBLINGSBIBELSTELLE Sprüche 12, 18b: Kluge aber wählen ihre Worte so, dass sie heilen (Basisbibel)

LIEBLINGSBUCH Alfred Andersch: Sansibar oder der letzte Grund



Charlotte Kampermann | 39 | Logopädin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ein gemeinsames Gestalten einer lebendigen Gemeinde.

LIEBLINGSBIBELSTELLE Nichts ist mir unmöglich, weil der, der bei mir ist, mich stark macht. Philipper 4,13

LIEBLINGSLIED The blessing, The UK Blessing

LIEBLINGSBUCH Die Geschichte der Bienen von Maja Lunde



Ann Christin Kaup | 45 | Sozialpädagogin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich möchte unser Gemeindeleben weiter mitgestalten und weiterentwickeln, damit sie Lebens-, lebenswert und zukunftsfähig bleibt.

LIEBLINGSBIBELSTELLE Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die Größte unter ihnen. 1. Korinther 13, 13

LIEBLINGSLIED Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer

LIEBLINGSFILM / SERIE Tatsächlich Liebe

LIEBLINGSSESSEN Sushi

LIEBLINGSBUCH „Nordlicht“-Krimireihe



Angelika Kröhnert | 56 | Beamtin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich möchte mich in meiner Kirchengemeinde engagieren, Mitverantwortung für die Seelsorge und die Gottesdienstgestaltung tragen und für das Gemeindeleben verantwortlich sein; zudem für die diakonischen und gesellschaftlichen Aufgaben in unserer Gemeinde engagieren.

INTERESSEN Regelmäßige Auszeiten in einem Eifeler Kloster, Reisen, politisches Engagement für die Stadt Neuss und den Kreistag.

LIEBLINGSBIBELSTELLE Psalm 23 • Der Herr ist mein Hirte.

LIEBLINGSLIED Von guten Mächten wunderbar geborgen



Dr. Ilmo Pathe | 55 | Rechtsanwalt/Steuerberater

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Mein Wunsch und meine Hoffnung ist es, die ernsthafte, oft auch fröhliche, immer aber zielorientierte Arbeit in dem neuformierten, aber weiter starken Team fortsetzen zu können und die in der allernächsten Zeit in der Gemeinde anstehenden, großen Aufgaben gut zu lösen.

INTERESSEN Familie, Geschichte, Sport (Handball, Fußball, Tennis)

LIEBLINGSLIED Vertraut den neuen Wegen (EG 395)

LIEBLINGSFILM / SERIE JFK – Tatort Dallas



Dr. Gudrun Szewczyk | 50 | Beamtin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Weiterhin den Mut zu haben, Dinge im Vertrauen auf das, was kommt, anzugehen, die Liebe, offen und in aller Vielfalt miteinander und mit der (zusammen)wachsenden Gemeinde zu arbeiten, und den unerschütterlichen Glauben daran, dass es gut wird.

LIEBLINGSBIBELSTELLE Aber ich will mich freuen des HERRN und fröhlich sein in Gott, meinem Heil. Habakuk 3, 18

LIEBLINGSFILM / SERIE 7 vs. wild

LIEBLINGSSESSEN Kartoffeln mit Spinat, Ei und Zwiebeln



Hannelene Volkers | 64 | Meisterin der Hauswirtschaft

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Wie in all den Jahren davor, möchte ich mich für die Jugend einsetzen.

INTERESSEN Bosseln, Kochen, Radfahren und meine acht Enkelkinder

LIEBLINGSBIBELSTELLE Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ Matthäus 22.39

LIEBLINGSBUCH im Moment: Alte Legenden über/um Landschaften



Dr. Cornelia Wendt-Wadsack | 64 | Biologin

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich wünsche mir, dazu beizutragen eine lebendige und agile Gemeinde zu sein, die die Herausforderungen der heutigen Zeit als Chance und Geschenk wertschätzt und an denen wir alle wachsen dürfen.

INTERESSEN Alt-Sängerin in unserem Gospelchor Harambee, Motorradfahren, Lindy-Hop tanzen

LIEBLINGSLIED Smoke on the Water von Deep Purple

LIEBLINGSESSEN Asiatische Steckrübenpfanne



Cornelius Wiesner | 38 | Hochschuldozent

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ideen haben, Begeisterung wecken, Dinge anstoßen und zuende führen können

INTERESSEN Kochen, Singen, Geige, Heimwerken, (Architektur-)Geschichte, Sport (Triathlon und Krafttraining)

LIEBLINGSBIBELSTELLE Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. Hebr 13, 14

LIEBLINGSESSEN Wiener Schnitzel



Manuel Tenreiro | Mitarbeiterpresbyter | 50 | Küster

MEIN WUNSCH FÜR DIE ZEIT IM PRESBYTERIUM

Ich hoffe auf eine gut Zusammenarbeit mit dem Presbyterium.

INTERESSEN Kinder- und Jugendfußballtrainer

LIEBLINGSLIED Musik von LEA

LIEBLINGSFILM / SERIE Messiah

LIEBLINGSESSEN Spaghetti Bolognese mit einem dicken Schuss Parmesan Käse

Neues aus der Jugendarbeit

von Mascha Degen

Sexuelle Bildung – wer nicht Bescheid weiß, kann auch nicht Bescheid sagen!

Mit dieser Überschrift ist eigentlich alles gesagt. Sexuelle Bildung ist ein wichtiger Bestandteil in formalen sowie non-formalen Bildungsprozessen für Menschen jeden Alters. Gesprochen wird darüber eher wenig oder verhalten. Auch Scham ebnet den Weg für Übergriffe und Unwissen. Das wollen wir nicht unterstützen und unseren Beitrag leisten. Also: Für Jugendliche haben wir mit Fördergeldern des Landes NRW im letzten halben Jahr gemeinsam mit Ehrenamtlichen Materialien zusammengestellt. Ihr seht hier auf dem Bild eine Auswahl.

Wir freuen uns auf die Weiterarbeit an diesem wichtigen Thema, zumal alle Einrichtungen der Offenen Jugendarbeit nun ein sexualpädagogisches Konzept erstellen werden. Dieses Konzept ist ein wichtiger Baustein in unserem institutionellen Schutzkonzept und es ist schön, dass wir als Hauptberufliche der Offenen Arbeit im Januar eine gemeinsame Klausurtagung mit dem Kirchenkreis Krefeld-Viersen hatten, um die Konzepterstellung anzugehen.



Sommerferien – Bewährte Angebote

In den Sommerferien werden wir wieder unser bewährtes Angebot von Ausflügen, Toben und Kreativität anbieten, wie wir es seit einigen Jahren tun. Inhaltlich haben wir da noch nichts geplant, denn das tut ihr als Teilnehmende. Wer sich anmeldet, schreibt Wünsche auf: Wohin soll der Ausflug gehen, was möchtet ihr essen, sollen wir (schon wieder) batiken? 😊

Aus euren Wünschen stellen wir das Programm zusammen und dann wird es bestimmt gut, so wie 2023, als wir in der Trampolinhalle waren, beim Lasertag und im Kino. Die Feuerwehr haben wir besichtigt, und einen Kochkurs gab es auch.

Das Angebot findet in der ersten und der letzten Ferienwoche statt. Anmeldungen und weitere Infos gibt es ab April im **Upside Down**.

Wer nicht in Neuss bleiben will, fährt mit uns nach Berlin: Vom 29. Juli bis 6. August sind wir in Berlin-Treptow auf dem gemütlichen Hausboot „Horst Günther“.

Moritz, Henrike, Gerd und ich werden die TeamerInnen sein und freuen uns schon sehr, denn wir waren schon einmal dort und es hat uns sehr gefallen. Anmeldungen gibt es ab März im **Upside Down**.

Ein großes Dankeschön von der Schulstiftung NRW

Unsere Werbung für die Abgabe von Devisen, DM-Münzen oder anderen alten Münzen und Scheinen hat wieder große Früchte getragen:

Kürzlich konnte ich Herrn Uwe Seils, meinem „Kontaktmann“ zur Schulstiftung NRW, erneut einen randvollen Schuhkarton, ca. 5 kg schwer, an Münzen und sogar altem Papiergeld überreichen.

Er bat mich, allen Spendern unserer Gemeinde einen ganz herzlichen Dank für diese wertvolle Sammlung zu übermitteln.

„Sammeln Sie bitte weiter, und informieren Sie gerne die Nachbargemeinden. Der Erlös geht in voller Höhe an die Schulstiftung, die damit Besonders an unseren Schulen (d.h. in evangelischer Trägerschaft) ermöglicht.“ So Herr Seils.

Also: Weitermachen für einen guten Zweck, nämlich für einen Beitrag zur (evangelischen) Bildung an den Schulen in evangelischer Trägerschaft.

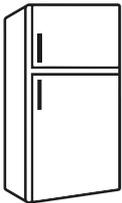
Wie und wo können Sie Ihre DM-Reste oder Devisen aus einem Urlaubsland abgeben?

In den Gemeindehäusern, irgendwann oder nach dem Gottesdienst. Frau Dellüller, Herr Tenreiro und die Presbyter wissen Bescheid.

Astrid Irrnich



— Kühlschrank gesucht —



Wer spendet gern für die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
einen intakten Kühlschrank ohne Gefrierfach?

Ich komme zum Anschauen selbstverständlich vorbei!

Euer/ Ihr Küster und Hausmeister Manuel Tenreiro



0173 / 3 44 07 70



Wie wird man eigentlich... Prädikant?

von Dennis Flück

Liebe Gemeinde,

ich freue mich sehr, mich über diesen Weg bei Ihnen vorstellen zu dürfen. Viele von Ihnen kennen mich aber auch bereits persönlich. Mein Name ist **Dennis Flück**, und hauptberuflich bin ich Gesundheits- und Krankenpfleger auf einer Intensivstation. Neben meinen Ehrenämtern im Malteser Hilfsdienst und der Feuerwehr bin ich seit geraumer Zeit auch ehrenamtlich in unserer Gemeinde tätig.

Seit dem 22. Januar 2024 befinde ich mich in der Zurüstung zum Prädikanten. Früher nannte man das Ganze „Laienprediger“. Dieser Begriff wird vielen von Ihnen noch geläufiger sein. Was macht denn nun ein Prädikant überhaupt, und wie wird man selbiger? Das Wörtchen Prädikant kommt vom lateinischen Wort „praedicare“, was übersetzt nicht mehr bedeutet als „predigen“. Ein Prädikant ist also schon mal jemand, der predigen darf und soll. Nach dem evangelischen Grundsatz des Priestertums aller Gläubigen können auch Nichttheologen zum Dienst an Wort und Sakrament berufen werden. Kein Wun-

der also, dass Prädikanten alle Kasualien und Sakramente wie ihre Pfarrkollegen durchführen dürfen.

Wie begann nun mein persönlicher Weg zu diesem Dienst?

Nach meiner Konfirmation wollte ich unbedingt Theologie studieren, um Pfarrer zu werden; manchmal verlaufen Lebenswege aber anders als geplant, und so bin ich Krankenpfleger geworden; ein Beruf, den ich von Herzen liebe. Niemals verlassen hat mich dennoch mein großes Interesse für theologische Themen und der Wunsch, Gottes Wort zu verkünden.

Auf Beschluss des Presbyteriums, mir den Weg zur Zurüstung zu eröffnen, folgten Gespräche mit dem Superintendenten, viele Formalia und schlussendlich eine Auswahltagung über zwei Tage, bei der sich die Anwärterinnen und Anwärter für den Prädikantendienst mit theologischen, kirchlichen und aktuellen Themen auseinandersetzen mussten. Dort bestand unter

anderem auch die Möglichkeit, sich zu ver-
gewissern, ob man sich selbst für diesen
Dienst befähigt sieht.

Nach erfolgreich bestandener Auswahl-
tagung liegen nun zwei Jahre spannender
Zurüstung, aber auch viel Arbeit, Selbst-
und Bibelstudium vor einem. Mehre-
re Wochen- und Wochenendkurse sind
in diesem Zeitraum zu besuchen, viele
Gottesdienste und Predigten eigenstän-
dig zu erarbeiten sowie mehrere Kasua-
lien selbst durchzuführen, dann alles un-
ter Anleitung des Mentors, bei mir ist das

Pfarrer Jörg Zimmermann. Aber es war
auch unsere ehemalige Gemeindepfarre-
rin, Kathrin Jabs-Wohlgemuth, die mich
bereits seit einem Jahr intensiv auf die Zu-
rüstungszeit vorbereitet hat.

Nach erfolgreicher Zurüstung erfolgt die
Ordination und damit der Auftrag, eigen-
ständig die Frohe Botschaft zu verkündi-
gen. Ich freue mich bereits jetzt auf die Zeit
in unserer Gemeinde und hoffe, Sie bald
bei Taufe, Trauung oder im sonntäglichen
Gottesdienst persönlich besser kennen-
lernen zu dürfen und mit Ihnen zu feiern.

Unsere Konfirmanden 2024

Anton Schausten, Ariana Corrales Mora, Arne Kaup, Elias Michalek, Elisa Kraa, Emma
Böing, Eva Görgemanns, Felina Erlach, Felix Wintgen, Franz Reinhart, Gabriel Stroth-
mann, Jan Pastowski, Johannes Kosbenler, Jule Erlach, Kayleen Mayrle, Kilian Breuer,
Leonie Waljawin, Linda Passari, Lisanne Zühlke, Lotta Oleimeulen, Lotta Heesen, Loui-
sa Bonnen, Lukas Beilfuß, Maren Schmidt, Maren Lia Kreuter, Marlene Dresen, Mathil-
da Fischer, Merle Hopf, Mia Bielefeld, Moritz von Herz, Nele Rau, Niclas Gritz, Niklas
Ritter, Nils Gehlen, Noah Dellüller, Pepe Naujoks, Raphael Hemmer, Sonja Metzdorf,
Sophie Rohr, Till Müller, Tim Gehrman





Afrikanisches Gebet | Grafik von Matthias Klemm | Leipzig

Nachruf

Erika Enders - ein Leben in der und für die Gemeinde

Die Christuskirchengemeinde und ihr Presbyterium trauern um Erika Enders. Mit ihr haben wir uns im Januar von einem Menschen verabschieden müssen, der die Gemeinde geprägt und begleitet hat wie nur wenige andere.

Als sie mit ihrer Familie 1964 nach Neuss kam, war die Christuskirchengemeinde gerade aus der Teilung der bis zum 1. Januar 1964 einen Neusser evangelischen Gemeinde hervorgegangen. Schnell fand sie Anschluss in der jungen/alten Gemeinde, wie so viele von uns über den Kindergottesdienst. Bei der Eröffnung des Gemeindezentrums in der Einsteinstraße 1972 war sie mit ihren Kindern eine der ersten, die sich mit Pfarrerin Minx dort trafen und begannen, das Gemeindeleben in dem neuen Zentrum aufzubauen, das dort bis heute besteht und durch den Umbau 2014 noch einmal neue Impulse bekommen hat.

Das Gemeindezentrum in der Einsteinstraße mit der heutigen Dietrich-Bonhoeffer-Kirche lag Erika Enders immer besonders am Herzen. Dort bot sie ab 1973 die Freizeitmittage für Menschen mit Behinderungen an, veranstaltete Töpferkurse und engagierte sich bei zahllosen Basaren und Gemeindefesten. So war es auch fast logisch, dass sie eine der ersten Wohnungen in dem umgebauten Zentrum bezog, als diese 2014 bezugsfertig wurden. Für sie, aber vor allem auch für die Gemeinde war es sehr schön, dass sie in den letzten Jahren auf diese Weise der gute Geist des Gemeindezentrums blieb.



Dem Presbyterium unserer Gemeinde gehörte Erika Enders 30 Jahre von 1977 bis 2007 an, eine lange Zeit davon als dessen stellvertretende Vorsitzende. Wer sich ein wenig mit Presbyteriumsarbeit auskennt, weiß, dass sich diese nur selten auf ein Amt beschränkt. So arbeitete Erika Enders ebenso engagiert in den verschiedenen Presbyteriumsausschüssen mit, von denen hier nur der ihr besonders am Herzen liegende Diakoniewausschuss, der Gottesdienstausausschuss und der Bauausschuss genannt seien. Viele Jahre vertrat sie die Gemeinde in der Synode des Kirchenkreises. Für ihr umfassendes Engagement wurde sie im Jahre 2002 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Der Platz reicht hier nicht aus, um all das Gute, das Erika Enders in unserer Gemeinde getan hat, vollständig aufzuzählen und auch nicht, um unseren Dank in ausreichendem Maße auszudrücken. Umso mehr werden wir Erika Enders aber immer in tiefer Dankbarkeit in Erinnerung behalten.

Das Presbyterium
der Christuskirchengemeinde

Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender)

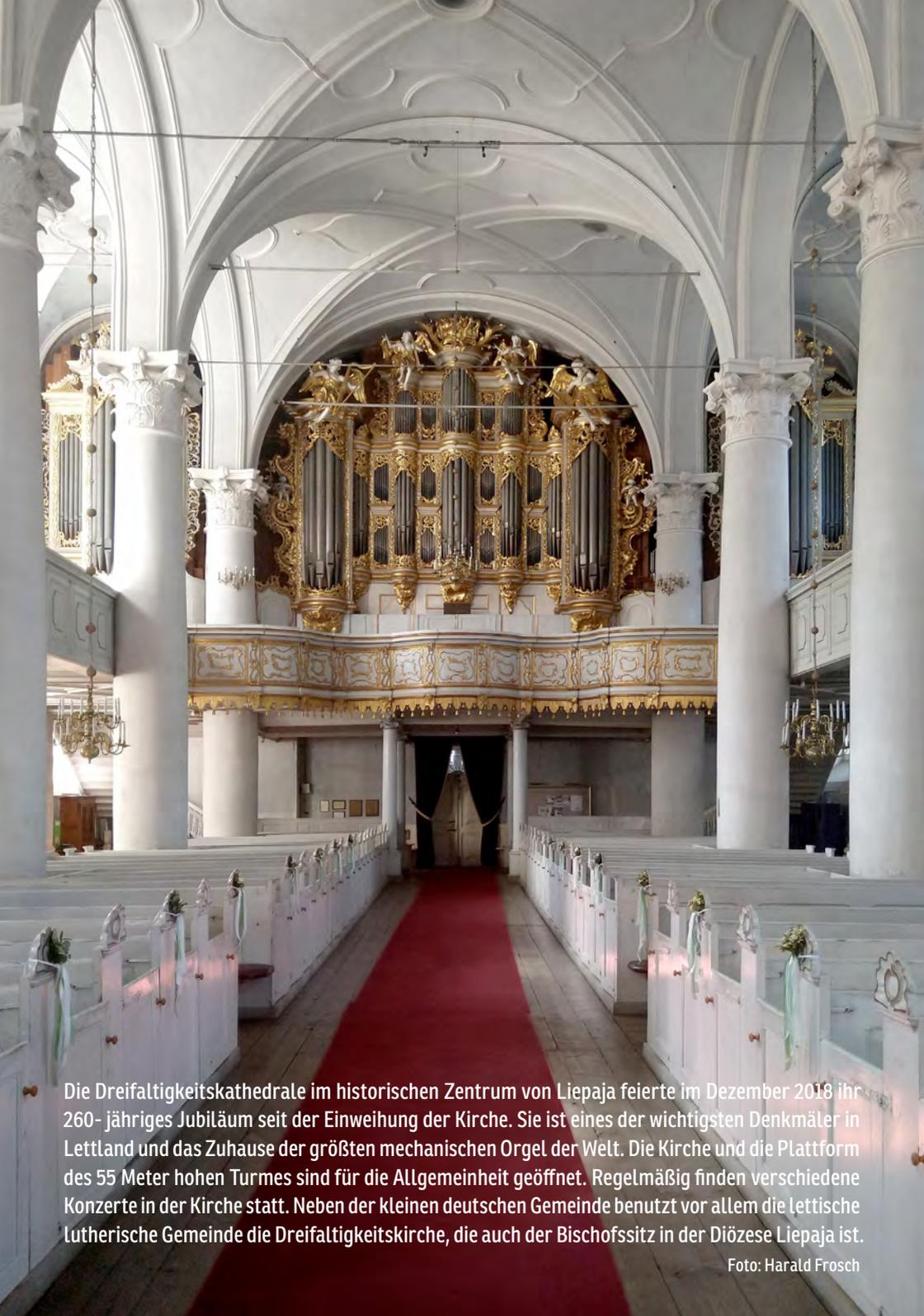
Lebensschritte

Es wurden getraut

Es wurden getauft

Es wurden bestattet

Bitte beachten Sie: Aus Datenschutzgründen müssen wir die Informationen mit den Taufen, Trauungen, Bestattungen in der Online-Version aus dem Gemeindebrief entfernen! Diese finden Sie nur in der gedruckten Ausgabe.



Die Dreifaltigkeitskathedrale im historischen Zentrum von Liepaja feierte im Dezember 2018 ihr 260-jähriges Jubiläum seit der Einweihung der Kirche. Sie ist eines der wichtigsten Denkmäler in Lettland und das Zuhause der größten mechanischen Orgel der Welt. Die Kirche und die Plattform des 55 Meter hohen Turmes sind für die Allgemeinheit geöffnet. Regelmäßig finden verschiedene Konzerte in der Kirche statt. Neben der kleinen deutschen Gemeinde benutzt vor allem die lettische lutherische Gemeinde die Dreifaltigkeitskirche, die auch der Bischofssitz in der Diözese Liepaja ist.

Foto: Harald Frosch



Mitten in Oldenburg liegt die St. Lamberti-Kirche zwischen Schloss und Rathaus. Sie ist die zentrale (und älteste) Kirche der Stadt und zugleich die Kirche des Bischofs der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg. Hier finden neben der Gemeindegemeinschaft viele zentrale Gottesdienste und Veranstaltungen statt. Die St. Lamberti-Kirche ist eine offene Kirche mit lebendiger Kirchenmusik und vielen Angeboten sowohl für den eigenen Gemeindebezirk, als auch für Menschen aus der gesamten Stadt und dem Umland.

Foto: Harald Frosch

Wer hätte das gedacht?

Ehrenamtliches Engagement in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen - bunt und vielfältig!

Wir haben gerechnet: Etwa **130 Menschen**, und vermutlich gibt es noch mehr, bringen sich mit ihren Ideen und ihrer Mitarbeit in ihrer Freizeit in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ein.

In unseren vier evangelischen Neusser Gemeinden gibt es viele Angebote für Kinder und Jugendliche.

So laden wir ein in die Kinderkirche, den Kinderchor, die Kinderkunstgruppe, zu den vielen verschiedenen Angeboten in unseren Jugend- und Gemeindezentren, in die Offene Tür, die Konfi-Arbeit, NEON, in die gemeindlichen Jugendausschüsse und, nicht zu vergessen die vielen Ferienangebote: Freizeiten an anderen Orten und vor Ort in Neuss, - Angebote in den Osterferien, Sommer- und auch Herbstferien, Aktionen an Wochenenden wie dem Musik-Video Workshop, der KirchWG, ... - ganz schön viel, und bei weitem noch nicht alles!

All das können die hauptberuflichen Jugendleiterinnen und Pfarrpersonen nicht allein auf die Beine stellen. Viele Menschen, insbesondere Jugendliche und junge Erwachsene, engagieren sich in ihrer Freizeit, ganz freiwillig, damit Kinder und Jugendliche sich bei uns in den Gemeinden wohlfühlen.

Neben der Praxis in den Angeboten gibt es auch Tricks, Tipps und Handwerkszeug:

Fortbildungen für Ehrenamtliche in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen machen mächtig viel Spaß, denn **Du** machst das ja nicht allein, sondern in einem Team. **Du** erfährst eine Menge über Gruppen, Kennen-



**EVANGELISCHE
JUGEND
IN NEUSS**



lernphasen, Spiele, Methoden, Erste Hilfe, Kommunikation, Reflexion, rechtliche Rahmenbedingungen und noch mehr. Außerdem fördern sie den Zusammenhalt im Team und machen deutlich, welche spannende und vielfältige Verantwortung **Du** für die Kinder und Jugendlichen in deiner Gruppe haben kannst.

Deine ehrenamtliche Mitarbeit kommt nicht nur den Kindern und Jugendlichen, sondern auch dir selbst und der Gesellschaft zugute.

Wenn **Du** (& Freund*Innen) Interesse hast und dich gerne engagieren magst, wenn **Du** Fragen hast und nicht so recht weißt, ob das was für dich ist, sprich uns an, komm vorbei oder melde Dich zum Schnupperseminar „Ehrenamt“ an.

Wir freuen uns:

Mascha Degen, Ingrid Dreyer, Chrissi Hermann, Tatjana Schäfer, Claudia Tröbs und Isabel Völkel-Torras

SCHNUPPERSEMINAR „EHRENAMT“

Du hast Lust, **Dich** ehrenamtlich zu engagieren oder bist bereits aktiv und möchtest Dich mit anderen austauschen?

Dann bist **Du** bei uns genau richtig!

Wir laden **Dich** zu einem Tag mit vielen Spielen, Austausch, Abendessen, Übernachtung und mehr ein.

Der Jugendausschuss der Reformationskirchengemeinde lädt Mädchen und Jungen im Alter von 13 bis 14 Jahre zum **Schnupperseminar „Ehrenamt“** am letzten Wochenende der Osterferien (Samstag, den 6. April bis Sonntag, den 7. April) von 12.00 Uhr bis 12.00 Uhr 😊) herzlich ein.

Infos und Anmeldung bei Ingrid Dreyer, Jugendzentrum der Reformationskirche, Frankenstraße 63, 41462 Neuss, Tel.: 592061



EVANGELISCHE
JUGEND
IN NEUSS



Konfi (rmanden) Zeit

in der Auferstehungskirche und dem Haifive Jugendkeller

Wir wollen mit euch den Glauben leben und seine Inhalte erfahrbar machen. Lernen geschieht durch Erfahrungen machen und Teilhabe am Prozess. Daher



wird die Konfi-Zeit mit der Jugendarbeit in Weckhoven verbunden. Alle Zweifel, Fragen, Ideen und aller Glaube sind willkommen! Gemeinsam mit einem Team von ca. 5 Jugendlichen und 3 Erwachsenen gestalten wir die 1,5 Jahre. Natürlich gehören Ausflüge, Segeln, Übernachtungen, Partys, die Kirch-WG und selbst gemachte Gottesdienste dazu. Dabei ist es uns wichtig, die Konfi-Zeit miteinander und individuell zu gestalten. Und du bestimmst mit, welche Aktionen für dich interessant sind. Wir wollen neben viel Spaß zu haben auch grundlegende Themen unseres Glaubens kennen lernen. Unser Team versucht dabei authentisch den Glauben vorzuleben. Wir nutzen für die Zeit die Konfi-App von P. Dormann, hier können wir sicher chatten, Themen austauschen, Punkte sammeln, Level erreichen, Umfragen starten und Termine veröffentlichen. Ihr braucht also bei uns euer Handy, W-LAN bekommt ihr von uns.

Stichtag für die nächste Gruppe ist bei uns der 1.8.24, wer dann 12 Jahre oder älter ist, kann sich gerne anmelden: **ulrike.bartkiewitz@ekir.de**. Wir treffen uns jeweils freitags von 16.00 -17.00 Uhr oder von 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr, je nach Jahrgang und natürlich auch projektartig an anderen Tagen.

Mehr erfährst du auf dem Vortreffen am 1. September 2024, 10.00 Uhr in der Auferstehungskirche. Die Konfirmation ist dann in den Wochen nach den Osterferien 2025.

Wir freuen uns auf euch!

*Alex M., Mel, Lena, Max, Alex R.,
Chrissi und Ulle*

Wer noch mehr über uns erfahren will: Scanne den QR-Code!

Oder kommt vorbei in den Haifive Jugendkeller, Gohrer Str. 41, Eingang Jugendkeller!

Wir sind meist Mittwoch, Donnerstag und Freitag ab 15.00 Uhr bis 18.00 Uhr da.





Konfizeit im Neusser Süden

Konfirmandenzeit an der Kreuzkirche Gnadental & Friedenskirche Uedesheim und an der Trinitatiskirche Rosellerheide und Friedenskirche Norf

Immer im September beginnt ein neuer Kurs mit dem Ziel: Konfirmation im April/Mai zwei Jahre später, also z.B. von September 2024 bis April/Mai 2026. In der Regel beginnt die Konfizeit in der 7. und endet in der 8. Schulklasse.

Konfirmation heißt soviel wie „Bekräftigung“. Du bekräftigst im Konfirmationsgottesdienst das Versprechen, das einst Deine Eltern und Paten gegeben haben, als Du als kleines Kind getauft wurdest. Mit 14 Jahren bist Du religionsmündig und sollst als mündig werdender Christ selbst „Ja“ zu Deiner Taufe sagen. Gott bekräftigt Dich im Konfirmationsgottesdienst durch seinen Segen.

Auf dieses große Fest bereitest Du Dich im Konfirmandenunterricht (=KU) vor. Im September beginnt die Konfi-Zeit mit dem Kennenlernen von Gottesdiensten, Jungentreffs und anderen Veranstaltungen der Gemeinde. Hier und da ist Deine Mitarbeit gefragt. Im Mai im Jahr darauf starten die wöchentlichen Treffen, für die beiden Bezirke Friedenskirche und Kreuzkirche der Evangelischen Kirchengemeinde Neuss-Süd gemeinsam dienstags und für die beiden Bezirke Trinitatiskirche

und Friedenskirche der Evangelischen Kirchengemeinde am Norfbach donnerstags. (Für alle, die sich wundern: Es gibt eine Friedenskirche in Norf und eine in Uedesheim.) Mit im KU-Team sind Haupt- und Ehrenamtliche aus der Jugendarbeit und die Pfarrer Appelfeller und Bielinski-Gärtner. Wir haben Spaß miteinander, und manchmal ist es auch anstrengend. Du erfährst Dinge über Gott und über Dich und lernst neue Leute kennen – oder triffst alte Freunde (wieder). Wenn Du noch nicht getauft bist, dann ist die Konfirmandenzeit Deine Vorbereitung auf die Taufe, die wir z.B. im Konfirmationsgottesdienst feiern.

Mit der Konfirmation entscheidest Du selbst über religiöse Dinge. Du kannst selbst Pate werden und das Presbyterium, die Leitung unserer Kirchengemeinde, wählen.

Wenn Du neugierig geworden bist und mitmachen möchtest, dann sprich mit Deinen Eltern und melde Dich bei uns.

Wir würden uns freuen.

*Sebastian Appelfeller &
Jens Bielinski-Gärtner*

Konfirmandenzeit an der Erlöserkirche Reuschenberg

Jugendliche im Alter von 12 bis 14 Jahren können am Katechumenen- und Konfirmandenunterricht (KU) der Erlöserkirche teilnehmen.

Ziel des KU ist es, christlichen Glauben, Gott und Jesus Christus, die Bibel, Gemeinde vor Ort und evangelische Kirche erlebbar zu machen und in Beziehung zu bringen mit deinem Leben.

Der kirchliche Unterricht möchte dich motivieren, selbstständig im Glauben zu leben, vom Glauben zu reden und dem Glauben gemäß zu handeln. Du bist eingeladen, deine Gedanken und Ideen, auch deine Zweifel miteinzubringen.

Wir werden verschiedene Gemeindeguppen wie das EineWeltTeam, den Jugendgottesdienstkreis und den Seniorenkreis kennenlernen. Projekte wie Floßfahren auf der Erft und Plätzchenverkaufsaktion für die DiakonieKatastrophenhilfe sind geplant. Gottesdienste in der Erlöserkirche werden von uns vorbereitet und mit der Gemeinde gefeiert. Auch diakonische Projekte wie Gottesdienste im Altenheim und die Seniorenweihnachtsfeier in der Erlöserkirche werden durch uns gestaltet. Eine Wochenendfahrt werden wir gemeinsam mit anderen Jugendlichen erleben.

Der KU findet dienstags nachmittags in der Erlöserkirche statt und beginnt nach den Herbstferien. 1 ½ Jahre später feiern wir im Mai dann deine Konfirmation.

Wenn du noch nicht getauft bist, werden wir deine Taufe während der Konfi-Zeit im Gottesdienst der Erlöserkirche feiern.

Wenn du neugierig geworden bist und mitmachen möchtest, melde dich bitte bei Pfarrerin Beate Müssen.

Wir freuen uns auf dich.

Beate Müssen 02131 463566 beate.muesken@kir.de



Der Grüne Hahn

Eine gute Nachricht
zum Kampf gegen den Klimawandel



Der Bedrohung unserer Erde durch sich steigernde Wetterexzesse, die jetzt auch verstärkt in unserem Land auftreten, kann effektiver begegnet werden, als noch vor wenigen Jahren gedacht wurde. Eine bedeutende Rolle spielt dabei die Photovoltaik, mit deren Hilfe aus Sonnenenergie direkt Strom erzeugt werden kann.

Dieser „Solarstrom“ breitet sich so rasant aus, dass er die vorherrschende Energieversorgung durch fossile Brennstoffe (Kohle, Öl und Gas) mit deren klima-

schädlichen CO₂-Emissionen zu großen Teilen ersetzen wird. Grund: Solarstrom hat sich zur günstigsten Form der Stromerzeugung entwickelt, er ist mittlerweile so günstig herzustellen, dass er wirtschaftlich zur ersten Wahl geworden ist.

Diese Entwicklung ist in vielen Ländern durch spezielle Fördermittel angesprochen worden (in Deutschland durch das EEG-Gesetz). Sie bewegt sich jetzt in so große Stückzahlen, dass die Herstellungskosten für die Solarpaneele stark



Photovoltaik-Anlage in der Nähe von Dormagen-Gohr



Abseits in Sambia

sinken. Sie sind heute auch in den entlegensten Gegenden der Welt verfügbar und schaffen für viele Menschen erstmals eine minimale elektrische Versorgung.

Weltweit führt der wirtschaftliche Vorteil dazu, dass erstmals mehr in Solartechnik investiert wird als in die Erdölförderung. Schaut man auf die zwei größten CO₂-Emittenten zeigen sich sehr positive Trends:

China (30 % des weltweiten CO₂-Ausstoßes) will zwar weiter Kohlekraftwerke in Betrieb nehmen, erhöht jetzt aber die Investitionen in Solartechnik in noch viel stärkerem Maße.

Besonders interessant ist die Entwicklung in Indien, mit 7 % nach den USA mit 14 %, der drittgrößte CO₂-Emittent der Welt.

Hier ist allerdings ein riesiger Zuwachs zu befürchten, denn 300 Millionen Menschen haben dort noch keinen Strom. Zum Schließen dieser Lücke war ursprünglich der Ausbau der Kohlekraftwerke geplant, mit erheblichen Erweiterungen des CO₂-Ausstoßes in der Folge. Hier wird nun gleich auf den massiven Einsatz der Solartechnik umgeschwenkt.

Solche Nachrichten führen zu der Hoffnung, dass bei der gegenwärtig immer noch steigenden Emission von Treibhausgasen (!) eine Wende herbeigeführt werden kann.

Gehen wir mit dieser Hoffnung in ein neues Jahr!

*Text und Fotos:
Georg Besser, Umweltbeauftragter*

Weitere positive Trends im Kampf gegen den Klimawandel können in der Sendung „**Neugier genügt**“ in WDR 5 nachgehört werden.

Dort wurde am 08.01.2024 ein längeres Gespräch mit Prof. Niklas Höhne vom **New Climate Institut** geführt. Er beschreibt dort 5 positive Trends, die allen Umweltbewegten Mut machen...

Besinnung

Gedanken zur Passionszeit

von Yuriy Babych

Sieben Wochen oder genau 40 Tage - von Aschermittwoch bis Ostersonntag. Dabei werden die Sonntage als sogenannte Feiertage der Auferstehung nicht mitgerechnet. Eine besondere Zeit für uns als Kirche. Sie trägt verschiedene Namen: Passionszeit, weil wir an Jesu Leiden gedenken; Fastenzeit, weil Menschen diese Wochen nutzen zum Verzicht auf besonderen Genuss oder auf vertraute Gewohnheiten, auch Essen und Trinken. Stille Zeit sagen wir auch, weil sie zur Einkehr ruft, zum Innehalten, zur Stille eben. Sieben Wochen lang bewusst leben, sieben Wochen lang darauf achten, was ich brauche - und was nicht. Sieben Wochen lang den Weg Jesu bedenken, seine Liebe, sein Vertrauen, sein Leiden, seinen Weg ans Kreuz - und was er uns bedeutet.

„Das Wort vom Kreuz ist Torheit, ist blanker Unsinn für die, die sich verliehen. Für uns aber, die wir gesunden, ist es Gotteskraft.“ - schreibt Paulus im 1. Korintherbrief. Das Wort vom Kreuz, also die Erinnerung daran, wie Jesus gestorben ist und auch, wie die Christen das verstanden haben - für die einen blanker Unsinn, Torheit, Dummheit, absurd - und für die anderen Gotteskraft. Lebenskraft. Leben.

Um es an einem Bild aus der Natur zu verdeutlichen: Ein Baum im Herbst, der seine Blätter verliert - ein Bild des Sterbens? Ein Baum im Winter, kahl und erstarrt unter Schnee und Frost - ein Bild des Todes? Oder Bilder des Lebens? Bilder der Erneuerung alles Lebendigen. Keimen im Verborgenen. Neuwerten. Bereit werden für den Frühling. Ohne Herbst und Winter könnte der Baum nicht leben.

Alles ist Leben, nicht nur Blühen und Sonnenschein. Alles ist Leben, nicht nur Geboren-Werden, Jugend, Aufbruch, Glück, Erfolg, Gesundheit. Eine Gesellschaft, die nur noch feiert, nur noch das Schöne, Glänzende und Freudige sehen will, Trauer, Leid und Elend aber aus dem Denken verdrängt, die verdrängt zugleich auch wesentliche Züge menschl-



cher Existenz, sie raubt dem Menschen einen Teil seiner Identität und Würde, sie raubt die Möglichkeit, zur Besinnung zu kommen. Wir Menschen neigen dazu, immer die andere Hälfte abzuspalten, mit ihr nichts zu tun haben zu wollen - wegzudrängen, wegzusehen. Aber der Preis ist hoch. Übermächtig die Angst vor dem, was nicht sein darf.

Das Wort vom Kreuz ist Unsinn für die, die sich verlieren. Für uns aber, die wir so etwas wie Heil, Heilung, Rettung darin finden, ist es Gotteskraft. Jesus am Kreuz. Der, der nicht weggesehen hat. Der sich in großer Liebe denen zugewandt hat, die nicht auf der Glücks-, der Gesundheits-, der Erfolgsseite standen. Der diesen Menschen deutlich gemacht hat, dass Gott mit ihnen ist. Dass Gottes unverbrüchliche Liebe ihnen gilt. Und der nun stirbt, einen schrecklichen Tod, gewaltsam, ungerecht, viel zu früh, unter unmenschlichen Qualen.

Zuerst das Grauen. Der Schock. Die Verzweiflung. Die Trauer. Und dann die Erkenntnis: Alles, was Jesus gelebt hat, ist richtig. Alles ist immer noch da, für uns. Selbst dieses Schlimmstmögliche ist umschlossen von Gott. Ist Leben. Wird Leben. Auferstehung.

Es ist nicht immer der leichte Lauf der Dinge, der uns weiterbringt. Manchmal sind es die Widerstände, die Zweifel, die Niederlagen, die unserem Leben Sinn und Tiefe geben. Manchmal sind wir nahe am Kreuz und wissen nicht, wie nah wir dem Leben sind.

Das Wort vom Kreuz ist Gotteskraft - für uns, die wir heil werden.

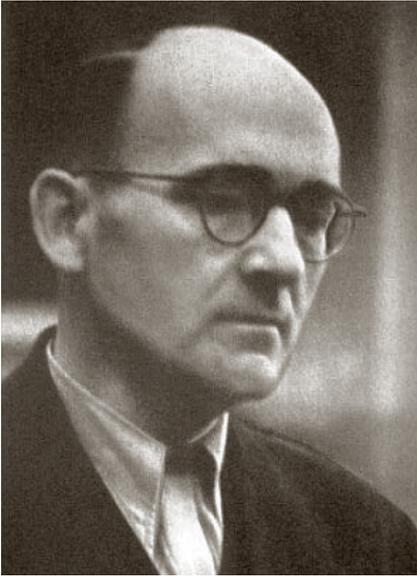
Triptychon | Passion von Matthias Klemm | Romanische Burgkirche Hohen Thekla Leipzig



History

Die Weckhovener Straßennamen

von Dr. R. Mara Brandt



Bernhard Letterhaus

Zum „Kölner Kreis“, dem Kreis der Widerständler gegen das Nazi-Regime um Nikolaus Groß, Otto Müller und Joseph Joos, gehört auch Bernhard Letterhaus.

Letterhaus wird am 10. Juli 1894 in Barmen (heute Wuppertal) geboren und wird, ebenso wie seine beiden Brüder, streng katholisch erzogen. Nach der Lehrzeit als Bandwirker in einem Textilbetrieb geht er zur Höheren Fachschule für Textilindustrie. Schon früh gehört er zur katholischen Arbeiterbewegung. Aus dem ersten Weltkrieg kehrt er mit schweren Verwundungen zurück und übernimmt 1921 Aufgaben im Zentralverband christlicher Textilarbeiter. Ab 1927 arbeitet er auf Bitten von Otto Müller als Verbandssekretär in der Zentralstelle der KAB (Katholische Arbeiter-Bewegung, aus der die heutige Katholische Arbeitnehmer-Bewegung hervorgegangen ist) in Mönchengladbach.

Schon ein Jahr später wird die Zentrale ins Ketteler-Haus in Köln verlegt, wo Letterhaus Nikolaus Groß kennenlernt. Ebenfalls 1928 geht Bernhard Letterhaus als Zentrumsabgeordneter in den Preussischen Landtag. Er ist mit Grete Thiel verheiratet, mit der er eine Tochter hat.

Als Vizepräsident des Katholikentags in Münster warnt er eindringlich vor der Gefahr durch die Nationalsozialisten, und nach deren Machtergreifung 1933 sucht er in katholischen Kreisen und Verbänden nach Mitstreitern im Widerstand gegen die Nazis. Als Kritiker des Ermächtigungsgesetzes und des Reichskonkordats bezieht er Position für die Katholische Kirche, die er vor dem politischen Zugriff der Nationalsozialisten geschützt wissen will.

Seiner Verpflichtung zum Kriegsdienst ab 1939 kommt er drei Jahre später bereits als Hauptmann im Oberkommando der Wehrmacht nach. Über diesen Weg lernt er die Widerständler Ludwig Beck und Carl Goerdeler kennen. Zum „Kölner Kreis“ im Ketteler-Haus gehört er nachweislich ab 1942. Zu den Verschwörern des 20. Juli knüpft er dank seiner Position in der Wehrmacht unterstützende Kontakte. Die Kölner Wohnung von Bernhard Letterhaus dient als Gesprächsraum, wo die Neuordnung

Deutschlands nach dem geplanten Umsturz beraten wird. Letterhaus selbst will politischer Beauftragter im Wehrkreis Münster werden und in einer neuen Regierung Aufbauminister sein.

Doch dazu kommt es nicht mehr, denn fünf Tage nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler wird er verhaftet und gefangengesetzt. Nach nur einer Stunde Verhandlung vor dem Volksgerichtshof am 13. November 1944 wird er zum Tode verurteilt. Bereits am nächsten Tag, dem 14. November 1944, wird er in Berlin-Plötzensee durch Erhängen hingerichtet.

Franz Leuninger

Am 28. Dezember 1898 wird Franz Leuninger in Mengerskirchen geboren. Nach seiner Schullaufbahn macht er zunächst eine Maurerlehre, engagiert sich jedoch schon bald in der christlichen Gewerkschaft. Während der Weimarer Republik leitet er dort verschiedene Bezirksorganisationen, und zwar in Euskirchen und Aachen, später auch in Breslau. Er gehört der Zentrumspartei an und vertritt diese im Stadtparlament von Breslau sowie als Kandidat für den Reichstag im März 1933. Schon da ist er ein erklärter Gegner des Nationalsozialismus. Er heiratet Anna Paulina Meuser. Dem Paar werden drei Söhne geboren. Als die Nazis die freien Gewerkschaften verboten haben, arbeitet er in der Geschäftsführung und Bauleitung der gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Deutsches Heim“.

Diese nach außen hin weitgehend politisch neutrale Beschäftigung bringt ihn in Kontakt mit Carl Goerdeler und Ludwig Beck sowie deren Widerstandsgruppen und dem ebenfalls christlichen

Gewerkschaftler Jakob Kaiser. Die Widerstandskämpfer sehen Franz Leuninger als Oberpräsident von Schlesien vor, wenn die Naziherrschaft durch ein Attentat beendet und eine demokratische Neuordnung eingeleitet sein wird. Jedoch das Stauffenberg-Attentat vom 20. Juli 1944 scheitert bekanntlich, und in dessen Folge rollt eine Verhaftungswelle von Seiten der Nazis über Deutschland hinweg, die auch Franz Leuninger nicht verschont.

Dieser wird am 26. September 1944 verhaftet und verbringt mehrere Monate im Berliner Zellengefängnis an der Leichter Straße. Der Volksgerichtshof verurteilt Franz Leuninger am 26. Februar 1945 zum Tode. Der mutige Widerstandskämpfer wird am 1. März in Berlin-Plötzensee erhängt. Dass nur etwas über zwei Monate später der Krieg verloren und die Unrechtsherrschaft Hitlers beendet ist, gehört für die Widerstandskämpfer zur Tragik der Geschichte: Sie werden ihren Sieg nicht mehr erleben.



Neue Homepage

für den Gemeindeverband und die vier Kirchengemeinden in Neuss

„Was nicht online steht, findet nicht statt!“ – waren die ersten Worte zur Neugestaltung der Homepage des Gemeindeverbandes. Anlass für das erste Treffen waren allerdings nicht die „digital natives“, zu deutsch digitalen eingeborenen Jungen in der Runde, die mit Internet und Co. aufgewachsen waren, sondern ausgerechnet der erfahrenste Kollege in der Runde. Seine Erfahrungen mit einer Bewerbung in Neuss und der damit verbundenen Herausforderung, sich auf der alten Seite zurechtzufinden, war noch ganz frisch. Und so gab er mit dem Webdesigner Jan-Marco Schmitz, der zuvor auch den Gemeindebrief neu gestaltet hatte, den Startschuss zur Internetredaktion, in der zunächst der oben genannte Satz fiel. Es folgten einige Sitzungen mit Mitgliedern al-

ler vier Gemeinden. Erwartungen und Wünsche wurden formuliert und technisch realisiert. Es ging um die Auffindbarkeit in einer kirchlichen Struktur, die selbst für Eingeweihte nicht immer ganz einfach ist. Das Ergebnis jedoch lässt uns alle ganz zufrieden sein. Und auch wenn die Plattform ja nicht ganz fertig sein kann, so ist inzwischen viel entstanden. Dafür dem Webdesigner, aber auch der Redaktion einen herzlichen Dank.

Vielleicht schauen Sie ja einfach mal rein. Sicher wird sich auch für Sie etwas Interessantes finden.

Sebastian Appelfeller

evangelisch-in-neuss.de

The screenshot shows the homepage of 'evangelisch in Neuss'. At the top, there is a navigation bar with the following links: Seelsorge & Beratung, Lebensschritte, Gottesdienste, Gemeindeleben, Evangelisch in Neuss, and Kontakt. The main header features the text 'Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe. 1. Korinther 16,14' with a red heart balloon graphic on the right. Below the header, there are several service buttons: 'Kommen Sie in Kontakt', 'Pfarrpersonen, Beratung, Ämter ...', 'Begleitung in allen Lebensphasen', 'Taufe, Hochzeit, Bestattung ...', and a search bar 'Ich suche ...'. The main content area is divided into three columns. The left column is titled 'Mittwoch, 31. Januar 2024' and lists two events: 'Kindertreff Rosellerheide' (16:00 – 18:00 Uhr) and 'JuCa' (17:00 – 20:00 Uhr). The middle column features a 'Tageslosung 31. Januar' with the title 'Kann ich gut Hilfe annehmen?' and a 'Weiterlesen' button. The right column features a 'Bittere Wahrheiten: Die Forum-Studie' with the text 'Die Veröffentlichung der Forum-Studie am 25. Januar 2024 hat für viel öffentliches Aufsehen gesorgt. Mit'.



Personalien

Jugendleiterin an der Versöhnungskirche

Liebe Gemeindemitglieder, ich bin Tatjana Schäfer, eine 50jährige Sozialpädagogin, die in Köln studiert hat. Verheiratet und Mutter von zwei Kindern – mein Sohn ist 21 und meine Tochter 17 Jahre alt. Mit meiner Familie lebe ich in Neuss-Holzheim.

Seit dem 16. November 2023 bin ich als Jugendleiterin an der Versöhnungskirche in Neuss angestellt. Im Moment sind wir aufgrund von Umbauarbeiten im Kardinal-Bea-Haus untergebracht. Ich freue mich darauf, bald in die Versöhnungskirche umzuziehen.

Meine berufliche Reise begann im Treff in Neuss-Weckhoven, wo ich mit Kindern und Jugendlichen arbeitete und pädagogische Angebote, Freizeitaktivitäten und Projekte begleitete. Anschließend koordinierte ich die Nachmittagsbetreuung an den Gymnasien Nelly-Sachs und Quirinus in Neuss. Die letzten 10 Jahre verbrachte ich in der Offenen Ganztagschule (OGS) der Friedrich von Bodelschwingh-Schule in Neuss, wo ich

als Fachkraft und Gruppenleiterin tätig war. Mein Fokus lag auf Hausaufgabenbegleitung, Freizeitaktivitäten, Projekten und der Betreuung von Praktikanten. Meine Leidenschaft gilt kreativen Aktivitäten wie Basteln, Reisen und Spaziergängen in der Natur.

In meine neue Arbeit möchte ich meine langjährigen Erfahrungen voller Hingabe integrieren, um gemeinsam mit Ihnen die Gemeinde zu stärken und wachsen zu lassen.

Ich wünsche allen eine friedvolle und schöne Zeit, alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Herzliche Grüße, Tatjana Schäfer

— Stellenanzeige —

ideenreich, herzlich und engagiert

so wünschen sich die Seniorinnen und Senioren der Ev. Reformationskirchengemeinde Neuss ihre/n neue/n Fachkraft für die Seniorenbegegnungsstätte (Teilzeit 20 Wochenstunden).

Wir suchen eine Persönlichkeit im christlichen Glauben, die die bestehende Arbeit ab sofort oder später fortführt und eigene Impulse einbringt. **Die Stelle ist unbefristet.**

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann senden Sie Ihre Bewerbung bitte bis zum 08.03.2024 an die Ev. Reformationskirchengemeinde Neuss, **Presbyteriumsvorsitzende Angelika Tillert**, Venloer Straße 68, 41462 Neuss oder per Mail an angelika.tillert@kir.de.

Für Rückfragen stehen Ihnen Pfarrer Yuriy Babych Tel: 0176 / 83506223 oder Frau Angelika Tillert Tel: 02131 / 205604 zur Verfügung.

**SONNTAG, 19.05.2024, 17.00 UHR
EV. CHRISTUSKIRCHE, NEUSS**

CHORKONZERT „PLEIN D'ESPRIT“

Mit Werken von W. Ahlen, F. Mendelssohn, B. Chilcott, R. Vaughan Williams u.a.

Einander verstehen, auch wenn man nicht dieselbe Sprache spricht. Das ist das Wunder von Pfingsten. Musik aus verschiedenen Ländern und Epochen verbindet auch die Chöre der Partnerstädte Neuss und Châlons-en-Champagne miteinander.

Thibaut de Champagne, ensemble vocal féminin, Châlons-en-Champagne

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde, Neuss

Elodie Marchal und Mario Stein, Orgel

Laure-Emmanuelle Dauvergne-Maireaux und Katja Ulges-Stein, Leitung

Eintritt frei.

Es wird um eine Spende für die Kirchenmusik gebeten.

**evangelisch
IN NEUSS**



von Sebastian Appelfeller

Bereits im Reformationsjubiläumsjahr 2017 hatten katholische und evangelische Christen in der Stadt Neuss gemeinsam zum Neujahrsempfang eingeladen. Hintergrund war damals die Überlegung, dass gerade ein für die Ökumene auch herausforderndes Ereignis Anlass zur Begegnung und nicht zur Trennung geben sollte. Es war ein schöner Abend im Zeughaus damals mit viel Kontakt und guten Gesprächen.

Sicher auch der Coronapandemie geschuldet, dauerte es dann aber doch noch eine ganze Weile, bis wir dies in diesem Jahr wiederholen konnten. So hatten der Katholikenrat im Rhein-Kreis Neuss und der Evangelische Gemeindeverband Neuss diesmal gemeinsam zunächst zum ökumenischen Gottesdienst nach St. Pius und anschließend zum Empfang ins Spee-Kolleg eingeladen, zwei Anlässe, zusammen zu kommen. Gelegenheiten zum gemeinsamen Gebet und zum gemeinsamen Gespräch über die Zukunft. Dies war vor al-



Beim Neujahrsempfang im Spee-Kolleg (v.l.): Thomas Rünker, Jutta Köchner, Hans-Günter Korr und Sebastian Appelfeller. Foto: Stefan Büntig

lem durch den guten Impulsvortrag von Thomas Rünker beeinflusst, der über die Frage referierte, warum Menschen die Kirche verlassen, bzw. warum sie es nicht tun.

Neben den spannenden Diskussionen über das Thema war der Abend sicher auch von gutem persönlichen Austausch geprägt. Waren in anderen Zusammenhängen außerhalb der Stadt Neuss Diskussionen über den Zustand der Ökumene aufgekommen, betonte Kreisdechant Korr die guten Verhältnisse, die längst nicht nur dienstlich, sondern auch freundschaftlich seien.

Der schöne Abend gab Anlass zur Vorfreude auf die ökumenischen Pläne zur Landesgartenschau in Neuss sowie zum nächsten Ökumenischen Neujahrsempfang 2025. Denn auch das war klar am Ende des Abends, man wolle zukünftig nicht mehr sieben Jahre warten, sondern zukünftig immer gemeinsam einladen.



Jazzorchester MUCKEFUCK Foto: Harald Frosch

EV. CHRISTUSKIRCHE, NEUSS

KARFREITAGS MUSIK

29. MÄRZ 2024, 17.00 UHR

RESPONSORIEN
"CALL AND
RESPONSE"

WERKE VON
THOMAS TALLIS,
TOMAS LUIS DE
VICTORIA UND
FRANCIS POULENC

KÖLNER VOKALSOLISTEN
LITURGIE: PFR. JÖRG ZIMMERMANN

EINTRITT FREI. ES WIRD UM EINE SPENDE
FÜR DIE KIRCHENMUSIK GEBETEN.

Befiehl du deine wege /
 Und was dein hertze kränckt /
 Der allertreusten pflege
 Deß / der den himmel lenckt /
 Der wolcken / lufft und winden /
 Gibt wege / lauf und bahn /
 Der wird auch wege finden /
 Da dein fuß gehen kan.

Paul Gerhardt, den bedeutendsten Dichter deutschsprachiger Kirchenlieder, muss ich hier nicht mehr vorstellen. Das Lied erschien erstmals 1653 in der 5. Auflage des von Johann Crüger herausgegebenen Gesangbuchs **Praxis Pietatis Melica**.



Befiehl du deine Wege

Es besteht aus zwölf achtzeiligen Strophen, deren Anfangswörter ein Bibelzitat ergeben: „*Befiehl dem Herren dein' Weg und hoff auf ihn, er wird's wohl machen*“ (Psalm 37, 5): ein „Akrostichon“¹. Mit diesen zwölf Strophen steht das Lied (unter Anpassung an die heutige Rechtschreibung) im Evangelischen Gesangbuch (Nr. 361) in dem Kapitel „Angst und Vertrauen“. Im Gotteslob stehen die Strophen 1 bis 4 und 12 unter „Vertrauen und Trost“.

Das besagte Bibelzitat ist Überschrift und Zusammenfassung des Liedes zugleich. Nur die Strophen 3, 4 und 12 sind direkt als Gebet an Gott gerichtet. In allen anderen wird der Leser bzw. der Betende angesprochen. Man kann dieses „lyrische Ich“ als Mahnung des Dichters (und Pfarrers) verstehen oder auch als Selbstgespräch

des Gläubigen, der so sein eigenes Gottvertrauen bestärkt.

Die Widrigkeiten des menschlichen Lebens werden immer wieder angesprochen, und die Erfahrungswelt der Menschen in Europa gab damals am Ende des Dreißigjährigen Krieges dazu vielfältigen Anlass. Auch Paul Gerhardt persönlich hatte viele Schicksalsschläge zu verkraften. Immer wieder wird zum Gottvertrauen aufgefordert, immer wieder wird angekündigt, dass Gott seine Verheißung wahr machen wird: „... so wirst du schon erblicken / die Sonn der schönsten Freud“ oder „Gott sitzt im Regimente / und führet alles wohl“, schließlich „so gehen unsre Wege / gewiss zum Himmel ein“. Allerdings, der Mensch kann es nicht erzwingen: „Mit Sorgen und mit Grämen / und mit selbsteigner [selbstgemachter] Pein / lässt Gott sich gar nichts nehmen, / es muss erbeten sein.“

Was hat es mit den drei Strophen auf sich, die formal nicht an den Betenden, sondern an Gott gerichtet sind? Die Aussagen der dritten und der vierten Strophe könnten

1 Von griechisch ἄκρος [ákrōs] - Spitze - und στίχος [stíchos] - Reihe, Zeile -.

ohne Weiteres so umgestellt werden, dass auch hier der Mensch angeredet wird; Gott und sein Wirken werden darin beschrieben, ähnlich wie in den übrigen Strophen. Ob dieser formale „Knick“ Paul Gerhards ehrgeizigem Ziel geschuldet ist, das oben beschriebene Akrostichon „hinzubekommen“?

Die ausdrückliche Bitte an Gott kommt erst in der letzten Strophe: *„Mach End, o Herr, mach Ende / mit aller unsrer Not“; / stärk unsre Füß und Hände / und lass bis in den Tod / uns allzeit deiner Pflege / und Treu empfohlen sein, / so gehen unsre Wege / gewiss zum Himmel ein.“*

Der Erstdruck 1653 enthält den Hinweis: *„Mel. Lobet GOtt unsern HERRen“*. Das verweist auf eine Melodie in dem von Bartholomäus Gesius (1562 – 1613) herausgegebenen „Enchiridium etlicher deutscher und lateinischer Gesänge“ (1603); Gesius ist aber vermutlich nicht der Komponist. Diese Melodie wurde von Georg Philipp Telemann bearbeitet, insbesondere vom Dreiertakt auf einen Vierertakt umgestellt und in dieser Form „untrennbar“ mit „Befehl du deine Wege“ verbunden. So steht sie in beiden Gesangbüchern.

Die Melodie wirkt ernst und schlicht, ist aber in der Harmonik abwechslungsreich. Sie ist im Dorischen Kirchenton notiert, aber auch als d-Moll interpretierbar. Bereits nach zwei Takten moduliert sie zu (harmonischem) a-Moll. Nach der Wiederholung der ersten vier Takte wechselt sie nach C-Dur, dann nach F-Dur, um schließlich in die Anfangstonart zurückzukommen. Auf die Länge von zwölf Strophen bezogen – wenn die denn je alle hintereinander gesungen werden – bedeutet das, dass in die bedrück-

te Grundstimmung, aus der heraus das Lied gesungen wird, immer wieder Lichtblicke, Hoffungszeichen kommen. Der Rhythmus ist so, wie wir ihn aus einigen ähnlichen Kirchenliedern kennen, z.B. „O Haupt voll Blut und Wunden“ (EG 85 / GL 289); „Wie soll ich dich empfangen“ (EG 11); „Valet will ich Dir geben“ (EG 523) entspr. „Du hast, o Herr, dein Leben“ (GL 185). Da ist es kein Wunder, dass Bach seine Lieblingsmelodie („O Haupt voll Blut und Wunden“) auch für „Befehl du deine Wege“ verwendet hat, nämlich in der Matthäus-Passion. Mehrere Komponisten haben weitere Melodien zu unserem Lied verfasst; durchgesetzt hat sich keine.

Das Lied ist nicht an bestimmte Zeiten im Kirchenjahr gebunden. Als Motto kann es für das ganze Leben gelten. Freilich: Zu ausgesprochenen Jubelfeiern wird man es nicht singen, eher dann, wenn Not und Probleme sich häufen, wenn man einen langen und ungewissen Weg vor sich hat, bei Trauerfeiern.

Lieder von Paul Gerhardt werden gerne im Ausland rezipiert. Es gibt eine sechsstrophige Übertragung ins Dänische: *„Befal du dine veje / og al din hjertesorg / til hans trofaste pleje, / som bor i Himlens borg! / Han, som kan stormen binde, / hvem bølgen lyde må, / han kan og vejen finde, / hvorpå din fod kan gå.“* Ähnlich eine norwegische Fassung, sogar mit einer Imitation des Akrostichons²: *„Velt alle dine veier / og all din hjertesorg / på ham som evig eier / den hele himlens borg. / Han som kan stormen binde / og bryte bølgen blå, / han skal og veien finne, / den vei hvor du kan gå.“*

Nächster Redaktionsschluss: 31. März 2024

2 <https://web.archive.org/web/20170223212538/http://salmebloggen.no/2014/10/22/velt-alle-dine-veier/>

ARTICLE IX.

GOD'S WAY THE BEST.

By Henry Mills, D. D., of Auburn, N. York.

A Hymn from the German of Paul Gerhardt. "Bejehl us deine Wege."

1. Commit thy way, confiding,
When trials here arise,
To him whose hand is guiding
The tuneful of the skies,
Thou, clouds and tempests, raging,
Have each its path assigned;
Will God, for these engaging,
No way of safety find?
2. Trust in the Lord! His favor
Will for thy wants provide,
Regard his word!—and ever
Thy work shall safe abide.
When sorrows here o'ertake thee,
And self-inflicted care,
Let not thy God forsake thee!—
He listens for thy pray'r.
3. Thine eye that's never weary,
Thou God of truth and grace,
Sees all that's bright, or dreary,
Befalling all our race;
Of faith—whate'er opposes—
Thou wilt the cause maintain;
And, when the conflict closes,
Thy vict'ry shall be seen.
4. Thy way tho' nature reaches,
Nor fails its onward course;
Thy work of goodness teaches
Of good the only source:
Thy skill, by naught impeded,
Will what is best pursue;
All by thy people needed,
Thine arm of strength will do.
5. Should Satan league his forces,
God's purpose to withstand,
Think not their rage and curses
Can stay his lifted hand!
When he makes known his pleasure,
The counsel of his will,
That, in its utmost measure,
Will be at last fulfill'd.
6. Hope on then!—weak believer,
Hope on, and failer not!
He will thy soul deliver
From depths of troubled thought.
Thy graces he will nourish,
With hope thy heart employ,



ter Theologe: „Beveel gerust uw wegen, / al wat u't harte deert, / der trouwe hoede en zegen / van Hem, die 't al regeert. / Die wolken, lucht en winden / wijst spoor en loop en baan, / zal ook wew wegen vinden waarlangs uw voet kann gaan.“ Alle fünf Strophen sind so formuliert, dass sie sich an den Betenden richten.; ihm wird am Ende die Erlösung versprochen: „Eens zal Hij u bevrijden / ook van de zwaarste last, / houd moedig bij het strijden / aan zijn beloften vast.“ Die Melodie verfasste Johannes Gijsbertus Bastiaans (1812 – 1875).

Schließlich: Das polnische evangelische Gesangbuch „Śpiewnik Ewangelicki“ enthält eine Übersetzung von Ludwik Jenike (1818 – 1903), deren erste Strophe so lautet: „Polecaj drogi swoje / i życia swe-go los / Opiece możnej Pana, / co zły od-wraca cios; / Kto ziemi, wichrom, burzy / wyznaczać umie szlak, / Ten i na ścieżki twoje / Swej łaski ześle znak.“ In der „Rück-übersetzung“, laut Übersetzungsdienst DeepL: „Empfehle deine Wege und dein Lebensschicksal dem mächtigen Herrn, der den Schlag des Bösen abwendet; der die Erde zu lenken weiß, die Winde, die Stürme und die Unwetter, der wird auch ein Zeichen seiner Gnade auf deine Wege senden.“

Es gibt zahlreiche Übertragungen ins Englische. Aber keine hat es geschafft, etwa ins anglikanische Gesangbuch „The New English Hymnal“ aufgenommen zu werden:

- “Commit thy way, confiding, / When trials here arise.”
- “Thy way and all thy sorrows, / Give thou into His hand.”
- “To Thee our way commending, / Whose wisdom orders best”
- “Commit whatever grieves thee / At heart, and all thy ways.”
- “Put thou thy trust in God, / In duty's path go on.”
- “Entrust your fear and doubting and all that pains your life.”

Das niederländische protestantische „Liedboek“ (Nr. 904) enthält eine Übertragung, verfasst von „Bernard ter Haar e.a.“; ter Haar (1806 – 1880) war ein reformier-

Dr. Johannes Risse

Thomas von Aquin

zum 750. Todestag

von Dr. Brigitte Hintze

Thomas von Aquin ist einer der führenden Gelehrten und einflussreichsten Theologen und Philosophen seiner Zeit und Vertreter der sogenannten Scholastik. Tätig ist er vor allem als Lehrer und Prediger, hinterlässt aber auch ein umfangreiches theologisch-philosophisches Werk.

Er durchlebt die Mitte des 13. Jahrhunderts, eine in politischer, religiöser und gesellschaftlicher Hinsicht unruhige Zeit: Papst und Kaiser streiten um die Macht; Kriege sind die Folge; die Inquisition entsteht; die Bettelorden der Franziskaner und Dominikaner werden gegründet; in den Städten meldet sich das Bürgertum; erste Universitäten werden gegründet.

Geboren wird Thomas um das Neujahr 1224/ 1225 als 7. Kind einer Adelsfamilie in der Nähe von Aquin. Bereits als Fünfjähriger wird er in die Obhut der Benediktinerabtei von Montecassino geschickt, wo ein Bruder seines Vaters Abt ist und dessen Nachfolger er einmal werden soll. 1239 geht er zum Studium Generale an die Universität nach Neapel, eine Gründung Kaiser Friedrichs II. ohne päpstliche Bulle. Entscheidend für Thomas wird hier die Begegnung mit dem Dominikanerorden. Er tritt ihm – gegen den Willen der Familie – bei. Als der Orden ihn 1244 nach Bologna schickt, fangen ihn seine Brüder ab und halten ihn zwei Jahre im Familienbesitz fest. Alle Versuche, ihn umzustimmen, selbst durch die eingesetzten



Verführungskünste einer schönen Frau, misslingen. Thomas kehrt in den Dominikanerorden nach Neapel zurück.

1245 geht er zum Studium nach Paris, wird dort Schüler von Albertus Magnus, dem Begründer des mittelalterlichen Aristotelismus, und ab 1248 in Köln dessen Assistent. 1252 bis 1259 ist er wieder in Paris und hält erste eigene Lehrveranstaltungen. 1259 wird er „Magister der Theologie“, erfährt die offizielle Aufnahme unter die Magister der Universität aber erst durch päpstliche Fürsprache. Denn inzwischen tobt ein heftiger Streit zwischen den Säkular- und den Ordens-theologen, der Medikantenstreit (Medikanten = Dominikaner und Franziskaner). Die Lehren der Bettelmönche werden für eine antichristliche Bedrohung erklärt; ihnen wird sogar Häresie vorgeworfen. Thomas wird neben Bonaventura erfolgreich zum Hauptverteidiger der Medikanten, und sein Hauptgegner, Wilhelm von Saint-Amour, muss Paris verlassen.

Auch der dritte Parisaufenthalt von 1268 bis 1272 ist für den inzwischen hoch angesehenen Thomas unruhig durch den Streit zwischen verschiedenen Lehrmeinungen. Als an der Universität gestreikt wird, ruft der Ordensgeneral Thomas nach Italien zurück. Dort erfüllt er wie in den Zwischenzeiten verschiedene Aufgaben in Neapel, Orvieto, Rom, Bologna und Viterbo. Die vielen Wege zwischen seinen unterschiedlichen Arbeitsstätten, die nach der Ordensregel zu Fuß zurückzulegen waren, müssen für den recht be-

lebten Mann eine große Anstrengung gewesen sein. Auf dem Weg zum 2. Konzil von Lyon stirbt Thomas am 7. März 1274.

Schon zu Lebzeiten als hervorragender Theologe anerkannt, wird nach seinem Tod seine Lehre vom Dominikanerorden als verpflichtend anerkannt. 1323 wird **Thomas von Aquin** heiliggesprochen.

Vom Inhalt seines Werks und seiner Lehre soll in der nächsten Ausgabe berichtet werden.



Benediktinerabtei Maria Laach | Foto: Harald Froesch



Holzrelief des heiligen Nikolaus

Im Jahre 1966 schenkte eine alte Neusser Familie der St. Marienpfarre aus ihrem Kunstbesitz drei alte Holzreliefs vom Ende des 15. Jahrhunderts. Zur Ehre Gottes und zur Erbauung der Gläubigen wurden diese kostbaren Schnitzwerke an den hölzernen Abtrennungen vor dem Ambo angebracht. Sie stellen dar:

- den heiligen Nikolaus als Bischof,
- den heiligen Jakobus als Pilger mit Muschel, Pilgerstab, Hut und Mantel
- den heiligen Judas Thaddäus (Dieses Relief ist gestohlen worden).

Der heilige Nikolaus ist dargestellt als Bischof mit Mitra und langem Bischofsmantel. In der rechten Hand hält er ein Buch, auf dem drei Kugeln liegen. Die linke

Die künstlerische Ausstattung der St. Marienkirche

Eine Serie von Dr. Helmut Gilliam

Hand, die einmal einen Bischofsstab hielt, ist abgebrochen. Der Bischofsstab befindet sich in der Sakristei.

Der historische Nikolaus wurde nach späteren Berichten zwischen 270/280 in Patara, einer Stadt in Kleinasien geboren und mit 19 Jahren von seinem Onkel, ebenfalls mit Namen Nikolaus und Bischof in Myra in Kleinasien, zum Priester geweiht. Zunächst Abt eines Klosters wirkte er in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts als griechischer Bischof von Myra (Lykien) in Kleinasien, das damals Teil des Römischen und später des Byzantinischen Reiches war. Während der Christenverfolgung um 310 soll er gefangen und gefoltert worden sein. Als Sohn reicher Eltern soll er sein Erbe an die Armen verteilt haben. Nach seinem Tod wurde er in Myra begraben. Vor der Eroberung dieser Stadt 1187 durch seldschukische Truppen haben südtalientische Kaufleute die Gebeine aus der Grabstätte des Heiligen geraubt und nach Bari (Basilika San Nicola) überführt, wo am 9. Mai (Ankunft der Schiffe) sein Fest groß gefeiert wird.

Der heilige Nikolaus ist Nationalheiliger in Russland, Kroatien, Serbien und Lothringen und gilt als Schutzpatron der Seefahrer, Kaufleute, Ministranten und Kinder.

Um das Leben des heiligen Nikolaus ranken sich viele Legenden. Seine Darstellung mit den drei Kugeln auf dem Buch geht auf folgende Legende zurück: Ein verarmter Mann wollte seine drei Töchter als Prostituierte arbeiten lassen, weil er sie mangels Mitgift nicht standesgemäß verheiraten konnte. Nikolaus, noch nicht Bischof, aber durch sein Erbe reich geworden, erfuhr von dieser Notlage und warf in drei aufeinanderfolgenden Nächten jeweils einen großen Goldklumpen in das Zimmer der drei Jungfrauen. In der dritten Nacht gelang es dem Vater, ihn zu entdecken, ihn nach seinem Namen zu fragen und ihm dafür zu danken, dass nun die Mitgift für jede der Töchter gesichert war.

Nach Deutschland kam der Nikolauskult im 10. Jahrhundert durch Theophanu, die byzantinische Frau von Kaiser Otto II. Ihr Sohn Otto III. gründete das Nikolaus-Benediktinerkloster Burscheid, ihr Schwiegersohn Ezzo 1030 das Nikolauskloster Brauweiler. Diese lothringische Adelsfamilie der Ezzonen förderte so die Ausbreitung des Nikolauskultus im Rheinland. Auch in Neuss gab es eine Nikolauskapelle, die bis zur ihrer Zerstörung 1586 am Nordrand des Münsters (heute Vogtshaus) stand. Ihr Bau war offensichtlich von der Ezzonenfamilie veranlasst. Von den sieben Töchtern, und drei Söhnen standen sechs Töchter vornehmen Klöstern und Stiften vor und der älteste Sohn Hermann war von 1036 bis 1056 Erzbischof von Köln. Auf seine Fürsprache hin schenkte Kaiser Heinrich III. dem Neusser Quirinus Kloster 1043 ein Reichsgut bei Boppard. Eine Tochter Ezzos, Heylwig, war bis zu ihrem Tod 1076 Äbtissin des Neusser St. Quirinus Klosters. Die Neusser Nikolausbruderschaft, eine Vereinigung von Kaufleuten, wählte die Nikolauskapelle 1426 als „statio“, die später auf den Nikolai-Altar im Quirinus-Münster übertragen wurde.



Holzrelief des heiligen Jakobus des Älteren

Das als Relief gearbeitete Bild war vermutlich einmal an einem Altar-Retabel, einer Altarwand, angebracht. Der heilige Jakobus der Ältere ist als bärtige, mit Mantel und Barett bekleidete Figur dargestellt. In der rechten Hand hält er den Rest eines Pilgerstabes, während man in der linken Hand und eine am Barett angeheftete Muschel sieht, die den Pilgern als Schöpf- und Trinkgefäß diente.

Der heilige Jakobus war ein Bruder des Johannes. Zusammen mit Petrus gehörten sie zu den Aposteln, die bei der Verkörperung Jesu auf dem Berg Tabor, aber auch bei der Leidensstunde Jesu am Ölberg dabei waren. Gemäß der Überlieferung wirkte Jakobus der Ältere in Jerusalem und Samaria und starb als erster der Apostel am Osterfest



des Jahres 44 unter König Agrippa I. durch das Schwert. Um das Jahr 70 sollen seine Gebeine im eigens dafür errichteten Jakobuskloster auf dem Sinai (heute Katharinen-Kloster) aufbewahrt worden sein. Um sie vor dem Zugriff der Sarazenen zu retten, sollen sie im 8. Jahrhundert nach Spanien gebracht worden sein, wo man für ihn eine am 25. Juli 816 geweihte Kirche errichtet hatte. Ab dem 10. Jahrhundert entwickelte sich die Jakobuswallfahrt nach Santiago de Compostella.

Die Pilger, die das Grab des Apostels Jakobus besuchten, erhielten einen mit einer großen Muschel geschmückten Hut als Zeichen der Pilgerschaft und Symbol der Auferstehung.

Auch in Neuss gibt es frühe Zeugnisse der Verehrung des heiligen Jakobus. Im Jahre 1478 widmete der Dekan Johannes Kotte in seinem Testament dem heiligen Jakobus einen Altar im Quirinus-Münster, wie die Inschrift am dritten Pfeiler des rechten Seitenschiffes ausweist. Eine Jakobus-

bruderschaft ist ab 1496 in Neuss bezeugt. Auch der 1597 von der Äbtissin Elsbeth Dobbe als Ersatz für den im Truchsessischen Krieg zerstörten mittelalterlichen Quirinusschrein gestiftete neue Quirinusschrein (jetzt im Clemens-Sels-Museum) weist eine Figur des heiligen Jakobus auf, wie auch der heutige, 1900 anlässlich der 850 Jahrfeier der Übertragung der Quirinusreliquien, neu geschaffene Schrein den heiligen Jakobus abbildet mit der Inschrift:

**Firma certantes, Jacobe, tuere migrantes
Stärke die Streiter, Jakobus, schütze die Pilger.**

Die jüngste Darstellung ist die von Bert Gerresheim geschaffene und 2007 auf dem Freithof aufgestellte Bronzefigur des heiligen Jakobus, des Patrons der Pilger und der Neusser Scheibenschützen. Dies weist auch darauf hin, dass Neuss auf dem rheinischen Pilgerweg nach Santiago lag.

Fotos: Harald Frosch

Eine Reise nach Schwäbisch Hall

zu den Vorfahren Dietrich Bonhoeffers

Gisela Götte

St. Michael, die Stadtkirche von Schwäbisch Hall in Baden-Württemberg, war eine ursprünglich dreischiffige, romanische Basilika, die 1427 zu einer gotischen Hallenkirche umgebaut wurde. Erst 1495 erhielt sie einen spätgotischen Hallenchor mit Umgang und Kapellenkranz nach dem Vorbild von Schwäbisch Gmünd. Rund 140 Kunstwerke haben sich erhalten, nicht zuletzt dank des Reformators und Predigers Johannes Benz (1499-1570), der die meisten Kunstwerke aus vorreformatorischer Zeit vor dem Bildersturm bewahrt hat. Altäre, Skulpturen, Bildwerke, Epitaphie, Grab – und Gedenksteine sowie Chorgestühl und Sakramentshaus tragen zur künstlerischen Ausstattung der Michaelskirche bei. So sind auch die aus dem Barock und Rokoko erhaltenen Gedenktafeln und prächtigen Epitaphie berühmter Mitglieder der Familie Bonhoeffer erhalten, welche an den Pfeilern zwischen den Kapellen und den Wänden des Chorumgangs angebracht sind. Über drei Jahrhunderte gehörten Generationen der Bonhoefferfamilie zu den Ersten Bürgern der damals freien Reichsstadt Schwäbisch Hall.

Im September 1940, als über den Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) ein Reichsredeverbot wegen „volkszersetzender Tätigkeit“ verhängt wurde, berief er sich in seinem Protest an das Reichssicherheitshauptamt auf sein geistiges Erbe und die



St. Michael, Kupferstich um 1717

Reputation seiner „Voreltern“ mütterlicher- und väterlicherseits. Bonhoeffers Schreiben lautete:

„Diesen Vorwurf weise ich zurück. (...) Ich gehöre mit Stolz einer Familie an, die sich um das Wohl des deutschen Volkes und Staates seit Generationen verdient gemacht hat. Zu meinen Voreltern gehört der Generalfeldmarschall Graf Kalckreuth und die beiden großen deutschen Maler gleichen Namens; gehört der in der gesamten wissenschaftlichen Welt des vorigen Jahrhunderts bekannte Jenerser Kirchenhistoriker Karl v. Hase; die Bildhauerfamilie Cauer. Mein Onkel ist der Graf v. d. Goltz, der das Baltikum befreite; sein Sohn, der Staatsrat Rüdiger Graf v. d. Goltz, ist mein Vetter ersten Grades, der im aktiven Heeresdienst stehende Generalleutnant v. Hase ist mein Onkel. Mein Vater ist seit fast 30 Jahren ordentlicher Universitätsprofessor der Medizin in Berlin; (...) seine Vorfäter haben jahrhundertlang als hochangesehene Handwer-



Engel des Gerichts
am Epitaph Bonhoeffers des Älteren



Philipp Friedrich Hetsch,
Porträt der „Schönen Bonhoefferin“, um 1790

ker und Ratsherren der damaligen freien Reichsstadt Schwäbisch Hall gelebt. (...) Meine Brüder und Schwäger stehen in hohen staatlichen Stellungen; einer meiner Brüder fiel im Ersten Weltkrieg, (...) In bewußter Bejahung dieses geistigen Erbes und dieser inneren Haltung meiner Familie kann ich den Vorwurf ‚volkszersetzender Tätigkeit‘ nicht hinnehmen.“

Die Zwillingsschwester von Dietrich Bonhoeffer, Sabine Leibholz-Bonhoeffer, berichtete 1976 in ihren Erinnerungen „Vergangen, erlebt, überwunden: Schicksale der Familie Bonhoeffer“ über den Ältesten ihrer Brüder Karl-Friedrich (geb.1899), dass er ein großes „Familienhuhn“ sei: „Mit 14 Jahren arbeitete er mit großer Akkuratessse den Stammbaum der Familie Bonhoeffer zurück bis ins fünfzehnte Jahrhundert (sic!) aus und malte den Familienbaum auf ein großes Stück Leinwand, und so hing er fortan im

Treppenhaus, bis er 1945 den Bomben anheimfiel.“

Weiterhin schilderte die Zwillingsschwester: „Unser Vater ist Schwabe, seine Familie ist seit 1513 in Schwäbisch Hall ansässig. Einige der Vorfahren liegen ehrenvoll in der schönen St. Michaelskirche begraben, in der alten Kirche mit der berühmten Treppe.“ Die halbkreisförmig angelegte Freitreppe wurde seit 1925 als Freilichtbühne für die sommerlichen Theater-Festspiele genutzt; sie dient heute noch dem gleichen Zweck.

1513 verließ der Goldschmied Caspar van den Boenhoff aus Nimwegen die Niederlande und erwarb das Bürgerrecht in Hall. Dort waren die Vorfahren Dietrich Bonhoeffers im 16. Jahrhundert als Goldschmiede und seit dem 17. Jahrhundert als Geistliche, Ärzte, Professoren, Rechtsanwälte, Ratsherren und Bürgermeister ansässig. Kurz

vor dem Ende des Dreißigjährigen Krieges, im Jahr 1645, wurde der erste von vielen Pfarrern aus der Familie Bonhoeffer berufen: Georg Philipp Bonhöffer (1614 – 1676). Der Grabstein und Epitaph sind noch in St. Michael erhalten.

Ein weiterer Vorfahre war der Stättmeister (Bürgermeister) Johann Friedrich Bonhoeffer der Ältere (1697 – 1770). Sein barockes Epitaph im Chorumgang mit einer 22-zeiligen lateinischen Gedenkschrift hat eine Höhe von 5,96 m und ist eines der besten Werke des Künzelsauer Bildhauers Johann Andreas Sommer (1716 – 1773). Es wurde 1773 vollendet.

Ein reiches allegorisches Bildprogramm schmückt das Epitaph. Das Symbol der Vergänglichkeit - ein Totenkopf - befindet sich auf einer Girlande, dem Beschauer unmittelbar vor Augen. Sechs holzge-

schnitzte, gefasste Figuren und fünf Putten gruppieren sich um das in einem ovalen Rahmen gemalte Porträt. Die rechte Figur in antikisierender Feldherrntracht mit Kommandostab und Mauerkrone ist die Personifikation der Stadtherrschaft. Das weibliche Gegenüber, einen „Zink“ (Blasinstrument) in der Rechten haltend, ist die Verkörperung der Stadt und ihrer Bürgerschaft. Von den sitzenden Figuren hält der rechte die Attribute der Klugheit, Spiegel und Schlange, empor. Sie verkörpert die von Gott inspirierte Weisheit (Sapientia). Die linke hält ein Schwert und berührt mit der anderen Hand ihr Herz. Sie verkörpert die Gerechtigkeit (Justitia) und zugleich die Milde (Clementia). In der nächst höheren Zone vollzieht sich die Apotheose des Stättmeisters, emporgetragen rechts von Chronos, dem geflügelten Gott der Zeit, mit Sense in der Hand und Stundenglas auf dem Haupt.

— Anzeige —



zentrumensch
körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 02131 / 5 288287
www.zentrumensch-neuss.de

Ihm gegenüber schwebt auf Wolken ein großer Engel mit einer Waage in der Linken, es ist der Engel des Gerichts, der den Emporgetragenen empfängt. Mit seiner Rechten weist der Engel auf ein Symbol der ewigen Seligkeit hin: drei Puttenköpfe im Strahlenkranz, die auf dem Scheitel des ovalen Rahmens angebracht sind. Die Spitze des Denkmals dient der Verherrlichung des Stättmeisters. Über einem balkonartig vorschwingenden Gebälk prangt das Bonhoeffersche Wappen vor einer mit Lorbeer umwundenen Steilpyramide, ein Symbol für Geistesmacht und Ewigkeit. Ihr zur Seite blasen zwei Putti die Posaunen des Nachruhms, der in alle Himmelsrichtungen verkündet wird.

Den Entwurf zum Marmorepitaph mit Bildwerken aus weißem Gipsstuck, dem Stättmeister Johann Friedrich Bonhoeffer des Jüngeren (1710 – 1778) gewidmet, fertigte 1780 Nicolaus Guibal aus Lunéville an. Ausgeführt wurde das Epitaph im Sommer 1781 von seinen ehemaligen Schülern, den Hofbildhauern Scheffauer und Dannecker. Auftraggeber waren die zwei Söhne und eine Tochter Bonhoeffers, ein Zeichen eines achtungsgebietendes Familiendenkens.



Berlin-Grunewald, Wangenheimstraße 14: das Wohn- und Musikzimmer

Das Epitaph steht an der Stilwende zwischen Barock und Klassizismus. Die strenge, kühle Architektur bildet einen eindrucksvollen Gegensatz zu dem barocken Pomp der Gewanddraperien und dem Pathos der weit ausgreifenden, kontrapostischen Bewegungen der beiden Frauenfiguren. Beide haben den Fuß auf den Sarkophag gestellt, die linke Figur blickt zu Bonhoeffers Bildnis empor, sie verkörpert die Stärke (Fortitudo). Die rechte Figur mit einem goldenen Schwert und einer Waage ist eine Allegorie der Gerechtigkeit (Justitia). Zwischen den Figuren prangt das Bonhoeffersche Wappen. Rechts davon steht mit gesenktem Blick ein nackter Knabe, der nach einer Girlande mit Lorbeerblättern greift und mit der Linken eine brennende Fackel senkt, um sie am Boden auszustoßen. Es ist der Genius des Todes, Thanatos. In dem sanften Auslöschen der Lebensfackel durch einen anmutigen Knaben offenbart sich der Geist der Antike, die das Fehlen christlicher Thematik bildhaft zeigt.

Erst der Großvater Dietrich Bonhoeffers, Friedrich Bonhoeffer (1828-1907), hatte den alten Stammsitz Hall verlassen und war zuletzt königlich-württembergischer Landgerichtspräsident in Ulm. Er nahm seinen Sohn Karl (1868-1948) viele Male

nach Schwäbisch Hall mit, um ihn mit der Geschichte seiner Vorfahren bekannt zu machen. Die traditionsbewusste Familiendynastie erfuhren auch dessen Kinder Dietrich und seine sieben Geschwister. Sie besuchten mit ihrem Vater Karl Bonhoeffer, seit 1912 Ordinarius für Psychiatrie und Neurologie an der Berliner Charité, mehrfach die Spuren ihrer bedeutenden Ahnen in Schwäbisch Hall.



Wappen der Familie Bonhoeffer

Zu diesen Denkmälern der Würdenträger weltlicher und geistlicher Ämter gehört auch das um 1790 entstandene, oval gerahmte Ölgemälde „Die schöne Bonhoefferin“ des württembergischen Künstlers Philipp Friedrich Hetsch (1758–1838). Das Bildnis der verehrten Wohltäterin Maria Magdalena vom Jemgumer Closter (1744–1794), Tochter des Stättmeisters Dr. Johann Friedrich Bonhoeffer d. Ä., hängt noch heute in der vierten Seitenkapelle des Chorumgangs. Das Denkmal ist kein Epitaph im eigentlichen Sinn. Abgesehen vom Todesjahr, fehlen die notwendigen Lebensdaten. Es war ursprünglich ein Porträt im Privatbesitz und wurde später durch ehrende Zutaten – Namensschild mit Oliven – und Eichenzweig sowie einer Lorbeergirlande – in ein Gedenkbild umfunktioniert. Die Mäzenin war zweimal kinderlos verheiratet, 1765 mit dem Ratsherrn Johann David Stellwag (1735–1789) und ein zweites Mal 1790 mit Friedrich Gottlob vom Jemgumer Closter.

Von der „schönen Bonhoefferin“ fertigte der Haller Maler Gottfried Schmidt (1871 – 1932) eine Kopie des Bildnisses an. Umgeben von kleineren Bildern hatte es im Berliner Wohn-

und Musikzimmer der Bonhoeffers in der Wangenheimstraße 14 seinen angestammten Platz, wie die Zwillingsschwester Sabine Leibholz-Bonhoeffer erzählte.

Nicht nur in der St. Michaelkirche ist das Bonhoeffersche Wappen auf einigen Epitaphen zu sehen, sondern auch an vielen Bürgerhäusern der Stadt Schwäbisch Hall, zum Beispiel Am Markt 4, wo es ein barockes Portal schmückt. Wie es der Bonhoeffersche Wappenbrief von 1590 bestimmt hatte, trägt das heraldische Abzeichen einen im Profil nach links steigenden und eine Dreizackenkrone tragenden Löwen auf blauem Grund. Der Löwe steht auf einer beidseitig stufig aufgebrochenen Mauer und hält eine Bohnenranke in der Tatze. Dabei handelt es sich um ein sogenanntes „sprechendes“ Wappen, das auf den Familiennamen „Bo(h)nhöffer“ anspielt.

Das einzige schmückende Attribut, das Dietrich Bonhoeffer zu tragen pflegte, war ein Siegelring mit diesem Wappen an seiner rechten Hand. Wenn er zu musizieren begann, wie sein Freund Eberhard Bethge berichtete, zog er den Ring ab und legte ihn in die linke Ecke des Flügels.

Benutzte Literatur

St. Michael in Schwäbisch Hall. Hg. vom Historischen Verein für Württembergisch Franken, dem Evangelischen Gesamtkirchenbezirk Schwäbisch Hall. Swiridoff Verlag, Künzelsau 2006. – Eberhard Bethge, Dietrich Bonhoeffer. Rowohlt's Monographien, überarbeitete Neuausgabe Oktober 2007. – Die Michaelskirche in Schwäbisch Hall. Kunstverlag Josef Fink, Lindenberg 2011. – Eric Metaxas, Bonhoeffer, eine Biographie in Bildern. SCM Hänssler – Verlag, Holzgerlingen 2013.

Neues aus dem Förderverein

Verena Dziobaka-Spitzhorn



Für den Förderverein der Christuskirche begann das Jahr 2024 mit dem außerordentlich gut besuchten Literatur-Konzert „Kirche im Roman“. Die Textauswahl von Dorothea Gravemann zeigte sehr gelungen, wie sich gesellschaftliche Umbrüche im Selbst- und Fremdverständnis gesellschaftlicher Gruppen, Einzelner und auch Vertretern der Amtskirche spiegeln und Neu-Positionierungen im privaten und im öffentlichen Leben auslösen.

Wir hörten in Texten von Theodor Fontane (**Stechlin**), Heinrich Böll (**Ansichten eines Clowns**) und Robert Seethaler (**Das Feld**) von Kirchenvertretern „auf Linie“; von anderen, die sich gesellschaftspolitisch kritisch positionieren; von denen, die als Seelsorger unter Kirchendogmen leiden und solchen, die an ihren Wertekonflikten zerbrechen in Zeiten, die alte „Gewissheiten“ erschüttern, Autoritäten demontieren und Menschen in Verzweiflung, Unsicherheit und Bedrängnis führen können. Schließlich thematisiert die humorvolle Erzählung von Etgar Keret (**Andacht**) die Absurdität übersteigerten menschlichen Narzissmus, der Gott mittels „absolut totaler Andacht“ die Wandlung empfundenen Leids durch die Erfüllung profaner Lebenswünsche abverlangt, um dann dieses Leben fahrlässig dahinzugeben. Es kann durchaus Witz liegen im ewigen Missverständnis zwischen Mensch und Gott.

Kongenial die Auswahl der musikalischen Beiträge durch unsere Kantordin Katja Ulges-Stein! Die Konzertbesucher konnten zur Musik von Nikolaus Bruhns, Niels Gade,

Zsolt Gardony, Jean Langlais und Friedrich Gernsheim den gehörten Texten nachsinnen.

Es lasen Dorothea Gravemann und Heidi Bäumker (beide vom Bücherhaus am Münster) sowie Dr. Jens Metzdorf und Verena Dziobaka-Spitzhorn (Vorstände des Fördervereins). Die musikalischen Beiträge gestalteten Ralf Beckers (Klarinette und Bassethorn) sowie Katja Ulges-Stein (Orgel).

Es applaudierten mehr als 160 Anwesende. Viele verweilten nach dem Konzert noch bei einem Glas Wein zum Gespräch mit anderen Konzertbesuchern.

Der Erlös des Abends kommt dem Förderverein zugute zur Verwendung in Projekten zum baulichen Erhalt der Christuskirche.

Herzlichen Dank allen Spendern und Helfern, die zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben!

Für Juni lädt der Förderverein seine Mitglieder zum Besuch der Neusser Synagoge ein, und für den September ist ein Ausflug zur Zeche Zollverein geplant. Wer teilnehmen möchte, findet Informationen zu beiden Veranstaltungen im nächsten Gemeindebrief, in unseren Gemeindehäusern und auf unseren digitalen Kanälen!

Wenn Sie es noch nicht sind, werden auch Sie Mitglied im Förderverein der denkmalgeschützten Christuskirche! Den Antragsflyer gibt es in der Christuskirche, im Gemeindebüro und auf unserer Gemeinde-Homepage.

Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Di	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Entspannungstrg. für Kinder	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Mi	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 56 68 27
	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	11.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Natascha Seidel	02131 / 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
So	11.00 Uhr	CHR	Sonntagskinder	Antje Akinlajas	02131 / 2 98 51 90

Jugendliche

Mo	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Di	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Mi	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down Kinder und Jugendliche	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 19.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
Fr	15.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 18.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625
	18.00 Uhr	MAR	Café Neo monatlich nach Absprache	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 21.00 Uhr			Isabel Völkel-Torras	0163 / 1562625

Informationen aus Grefrath



Der Frauenkreis konnte 2023 wieder 1200 Euro an das Friedensdorf Oberhausen überweisen. Ein Dank an alle, die im Laufe des Jahres und am Adventsbaasar dazu beigetragen haben.

Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Ulrike Hegerfeldt Ruth Kleefisch	02131 / 4 27 15 02131 / 4 22 43
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96
	14.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Ingeborg Leroy Anne Laabs	02131 / 36 85 58 02131 / 8 07 57
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92
	16.00 Uhr	DBK	Literaturkreis 3. Montag im Monat	Renate Welk	02131 / 4 36 87
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalgazi	0173 / 2 06 09 79
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76
	Di	09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreis für ausländische Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
11.00 Uhr		MLH	Deutsch-Kurs für ausländische Männer und Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	02131 / 8 20 32
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10
Mi	10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr -17.00 Uhr	MLH	Ukraine-Begegnungscafé	U. Zimmermann-Thiel	0171 / 2 61 69 05
	14.00 Uhr	DBK	Englisch-keine Frage des Alters	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
	19.30 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	02131 / 8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 2. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44

Für diese Bereiche werden dringend Gemeindebrief-Austräger gesucht!
Barbara-Viertel, Stadion-Viertel, Innenstadt, Industriestraße und Hafengebiet
 Kontakt | Pfarrer Jörg Zimmermann | 02131 / 222152

Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	15.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Ulrike Hegerfeldt	02131 / 4 27 15
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Besuchsdienstkreis	DBK MLH	nach Vereinbarung	Jörg Zimmermann	02131 / 22 21 52
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	S. Graefe-Henne	02137 / 7 73 23

CHR	Christuskirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
MLH	Martin-Luther-Haus

TR3	Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR	Markuskirche / Markustreff
MLS	Martin-Luther-Schule

Monatsspruch März

Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Mk 16,6

Monatsspruch April

Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt.

1 Petr 3,15

Monatsspruch Mai

Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.

1 Kor 6,12



H Herzliche Einladung
zu einer musikalischen Reise durch
Großbritannien & Irland!

MÄRZ
SONNTAG 17 15:00 UHR
2023

Ev. Reformationskirche, Berliner Platz, Neuss

Lassen Sie sich von englischer Barockmusik und irischen Melodien verzaubern.
Im Anschluss wartet eine Tea-Time auf Sie!

Christoph Bruckmann, Querflöte
Katja Ulges-Stein, Klavier
Katharina Pesch, Tea-Time



Sicherheit auf Knopfdruck.

Der Johanniter-Hausnotruf

Jetzt bestellen!

johanniter.de/hausnotruf-testen
0800 32 33 800 (gebührenfrei)



JOHANNITER

**WIR
HÖREN
ZU**



TelefonSeelsorge®

0800-1110111

0800-1110222

www.telefonseelsorge.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen
Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

Karl Stegemann

Herbert Pilz

Orthopädienschuhmachermeister



Geschäftszeiten

Montag - Freitag

9.00 - 12.30 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr

Samstag

9.00 - 13.00 Uhr

**Wir sind ein Neusser Meisterbetrieb,
beraten sie gern und versorgen Sie mit**

- Orthopädischen Maßschuhen, auch für Menschen mit Diabetes und Rheuma,
- Einlagen,
- Schuhzurichtungen,
- Arbeitssicherheitsschuhen,
- Fachgerechten Schuhreparaturen.



Breite Straße 85 • 41460 Neuss • T 02131 21170

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.

Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

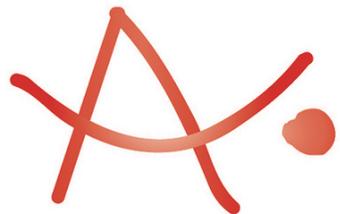
Mohnstraße 48 • 41466 Neuss

Tel.: 02131 - 222110

Fax.: 02131 - 291751

alzheimer-neuss@t-online.de

www.alzheimer-neuss.de



werbung?

werbung@c-k-n.de



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Grabpflege Küsters-Schlangen GmbH

Inhaber:
Norbert Browa

- ◆ Grabneuanlage
 - ◆ Grabpflege
 - ◆ Garten- und
Landschaftsbau
- Lövelinger Straße 40a
41472 Neuss
Telefon: (02131) 38 14 98
Mail: info@grabpflege-neuss.de

www.grabpflege-neuss.de



Landmetzgerei Kessel Fleischerei und Feinkost

Trockenpützstraße 4 • 41472 Neuss

www.landmetzgerei-kessel.de • 02131/825 44

Partyservice für Ihre individuelle Feier
Hausgemachte Wurst- und Schinkenspezialitäten
Fertiggerichte im Glas für die schnelle Küche
Feinkostschlemmereien und leckere Salate
Feines vom Wild • goldprämiiert





Dino Pergola
Ihr Immobilienprofi in Neuss



Immobilie kaufen oder verkaufen?

Ist ganz einfach. Mit uns.

Telefon 02131/24848

Mobil 01525/7578863

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.

E-Mail: dino.pergola@beratung.lbswest.de • www.lbs-immobilien-profis.de

 Finanzgruppe

Gemeindebrief verteilen ? • austragen@c-k-n.de

Fachgerechte Pflege zu Hause

Wir sind umgezogen!

Wir sind gemeinsam von staatlich anerkannten Pflegekräften und Angehörigen unsere Aufgabe darin, für pflegebedürftige da zu sein und ihnen zu ermöglichen in Ihrer gewohnten Umgebung zu genesen ohne auf fachkundiges Personal verzichten zu müssen.

Wir versorgen unsere Patienten im Rhein-Kreis Neuss seit 1989 - seit dem Jahr 2005 sind wir auch zugelassener Palliativdienst.



Detlev-Karsten-Rohwedder-Straße 5

41564 Kaarst

 02131 4005 0

Fachgerechte Pflege zu Hause

www.akn-neuss.de

Unser Bereitschaftsdienst ist 24 Stunden am Tag erreichbar.



HIER BRINGT UNS NICHTS AUS DER RUHE,

weil wir ein schönes Zuhause haben, in dem wir glücklich
und entspannt unser Leben gemeinsam genießen können
und sicher sind, dass es auch so bleiben wird.

www.gwg-neuss.de

Gemeinnützige Wohnungs-Genossenschaft e.G. · Markt 36 · 41460 Neuss · Telefon 02131.5996-0

GWG
WOHN F Ü H L E N



MATHEISEN
Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80
E-Mail:
service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

**„Mit uns
behalten Sie
den Durchblick.“**

Unser Autoglas-Service macht's möglich.

Wir prüfen grundsätzlich, ob Steinschlagschäden repariert werden können. Nur wenn eine Reparatur nicht möglich ist, weil der Schaden zu groß ist oder im direkten Sichtfeld des Fahrers liegt, bauen wir eine neue Scheibe ein. So sparen Sie Zeit und Geld.



 **krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de

**Gemeindebrief
elektronisch?**



Rufen Sie bitte im Gemeindebüro an oder schreiben Sie eine E-Mail.
gemeindebuero-neuss@ekir.de
0 21 31 / 56 68 26 oder 0 2 1 31 / 56 68 40



Der Weltgebetstag
wird in Grefrath am
1. März 2024
um 15.00 Uhr
in der Markuskirche
gefeiert.

kleblatt.

bioladen ★

Heike Becker
Neustraße 26
41460 Neuss-Zentrum

T 02131 274 338
F 02131 271 865

WERBUNG IM GEMEINDEBRIEF

Wir beraten Sie gern.

werbung@k-k-n.de • redaktion@k-k-n.de

Impressum

<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Angelika Kröhnert, Astrid Tiburski, Jörg Zimmermann Lektorat: Annelie Kühnel, Ulrike Hegerfeldt, Verena Dziobaka-Spitzhorn
<i>Satz</i>	Harald Frosch 02131 897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Harald Frosch, Team Konfi, Verbandsredaktion, Privat, Wikipedia
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschbroich
<i>Auflage</i>	20.550 Stück Verband 5.350 Stück Gemeinde
<i>Papier</i>	Profi silk, FSC®
<i>Nächster Redaktions- schluss</i>	31. März 2024 redaktion@k-k-n.de
<i>Bankver- bindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



Berge ruhn, von Sternen überprächtigt; –
aber auch in ihnen flimmert Zeit.
Ach, in meinem wilden Herzen nächtigt
obdachlos die Unvergänglichkeit.

Rainer Maria Rilke

SEIT 1848
HAHN
BESTATTUNGEN



Vorsorge – Eine Sorge weniger

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

Alles,
was ihr tut,
geschehe
in
Liebe.

1. Korinther 16,14



Gemeindebüro

Gemeindesachbearbeitung	02131 / 56 68 26 (Fax: 56 68 49)	Venloer Straße 68
Natascha Kotzam	natascha.kotzam@ekir.de	41462 Neuss
Melanie Merx	melanie.merx@ekir.de	

Pfarrer

Pfarrer Jörg Zimmermann	Drususallee 63	0 21 31 / 22 21 52
	joerg.zimmermann@ekir.de	01 71 / 2 62 40 04
Pfarrer Dr. Michael Benedetti	michael.benedetti@ekir.de	0 15 73 / 4 54 94 34

Christuskirche / Martin-Luther-Haus

Ayganus Dellüller	Drususallee 63	0 21 31 / 2 57 28
(Küsterin und Hausmeisterin)	vasil.dellueller@icloud.com	01 74 / 2 50 08 71

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche / Markuskirche

Manuel Tenreiro	Einsteinstraße 194	0 21 31 / 4 08 10 79
(Küster und Hausmeister)	manuel.tenreiro@ekir.de	01 73 / 3 44 07 70

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63	0 21 31 / 20 57 05
	katja.ulges-stein@ekir.de	

Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe	Nehringkamp 23	0 21 31 / 3 86 85 07
(Vorsitzender)	ilmo.pathe@ekir.de	01 72 / 2 53 06 98
Ann Christin Kaup	Hesemannstraße 1a	01 77 / 2 98 79 55
(Finanzkirchmeisterin)	ann_christin.kaup@ekir.de	
Verena Dziobaka-Spitzhorn	Helmholtzstraße 17	0 21 31 / 89 77 05
(Personalkirchmeisterin)	verena.dziobaka-spitzhorn@ekir.de	01 75 / 5 28 02 99
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag	Drususallee 8	01 51 / 61 79 08 11
(Baukirchmeisterin)	stefanie.fraedrich@gmx.de	

Jugend

Mascha Degen	Drususallee 63 Jugendbüro	01 75 / 7 30 64 18
Isabel Völkel-Torras	jugendbuero@c-k-n.de	01 63 / 1 56 26 25

Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Dagmar Hindges	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna Holowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Rebecca Nußbaum	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70
Melanie Bliesner	Annemarie-Renger-Straße 10-12	01 63 / 7 42 58 07

Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Susann Richter	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68 27
Mona Schmidt	familienbildung@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 52

Krankenhauseelsorge

Pfarrer Angelika Ludwig	Grefrather Weg 87	0 21 31 / 54 82 82
Pfarrer Eva Brügge	Klever Straße 94 a	0 21 31 / 98 00 52
Pfrin. Susanne Schneiders-Kuban		0 21 61 / 3 08 31 91

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale	Venloer Straße 68 41462 Neuss	0 21 31 / 56 68-0
Schuldnerberatung		56 68-15 18 37 42
Arbeitslosenberatung		56 68 -13 38

Haus der Diakonie

	Am Konvent 14 41460 Neuss	
Jugendberatungsstelle		0 21 31 / 2 70 33
Ambulanter Hospizdienst		0 21 31 / 75 45 74
Sozialpsychiatrisches Zentrum		0 21 31 / 53 39 10
Kircheneintrittsstelle	kircheneintrittsstelle@evangelisch-in-neuss.de	0 21 31 / 5 33 91 28

Diakoniestift Norf

Zentrale	Elise-Stoffels-Straße 9 41469 Neuss	0 21 37 / 9 93 93-100
Ambulanter Pflegedienst		0 21 37 / 9 93 93-501
Beratungsstelle für Fragen im Alter		0 21 37 / 9 93 93-888
Tagespflege		0 21 37 / 9 93 93-900

Demenzbeauftragte

	Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--	--------------	--------------------

Präventionsbeauftragter

	Dan-Clemens Hieronimus	01 51 / 14 31 27 94
--	------------------------	---------------------

Treff 3

	Görlitzer Straße 3 Chantal Macek	0 21 31 / 10 31 95
--	------------------------------------	--------------------

NEWI

	Gisela Welbers info@newi-ev.de	01 73 / 5 36 21 50
--	----------------------------------	--------------------

Internet

	evangelisch-in-neuss.de	
--	-------------------------	--

Gemeindebrief

	redaktion@c-k-n.de	0 21 31 / 89 72 62
--	--------------------	--------------------

Telefonseelsorge

	gebührenfrei	08 00 111 0 111
--	--------------	-----------------

Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
02.03.24			18.00 Evensong Zimmermann
03.03.24 Oculi		Dohmes A	Dohmes
09.03.24	18.00 Tacheles-Gottesdienst – Team		
10.03.24 Lätare			Zimmermann mit Einführung des Presbyteriums
16.03.24	18.00 Zimmermann Abendmahlsgottesdienst der Konfirmanden		
17.03.24 Judika		Lücke	Lücke
24.03.24 Palmsonntag			Zimmermann
28.03.24 Gründonnerst	18.00 NN A		
29.03.24 Karfreitag		Babych	Babych
			17.00 Passionsmusik Zimmermann
30.03.24 Osternacht	20.00 Zimmermann		
31.03.24 Ostersonntag		Zimmermann	Zimmermann A
01.04.24 Ostermontag	10.30 REF NN Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde		
07.04.24 Quasimodoge.			Laubert
13.04.24	18.00 Zimmermann Konfi-Abendmahl		
14.04.24 Misericordias Domini		Sauer A	Sauer

	Dietrich-Bonhoeffer-K. Sa. 16.00 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.30 Uhr	Christuskirche Sonntag 11.00 Uhr
21.04.24 Jubilare			Zimmermann Jubelkonfirmation
27.04.24	18.00 Benedetti A		
28.04.24 Kantate		Benedetti	Benedetti A
04.05.24	15.00 Zimmermann Konfirmation I		
05.05.24 Rogate		Brügge A	Zimmermann Konfirmation II
09.05.24 Christi Himmelfahrt	11.00 Zimmermann bei gutem Wetter im Innenhof		
12.05.24 Exaudi			Zimmermann
19.05.24 Pfingstso.		Benedetti	Benedetti
20.05.24 Pfingstmo.			Benedetti
25.05.24	18.00 Tacheles-Gottesdienst – Team		
26.05.24 Trinitatis			Ludwig A
01.06.24	18.00 Zimmermann A		
02.06.24 1. Sonntag n. Trinitatis		Zimmermann A	Zimmermann Pinke Konfirmation
09.06.24 2. Sonntag n. Trinitatis			Lücke
Angebote in der Karwoche lagen zum Redaktionsschluss noch nicht vor. Bitte informieren Sie sich zeitnah über die Homepage und über Churchpool.			